



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

170 (12.4.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345608)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. 50, — ohne Beleggeld. Bei zeitweiliger Abwesenheit der wöchentlichen Zustellung vorbestellen. Postfachkonto 17690 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E 8, 2. Haupt-Postamtstelle R 1, 4-6 (Hauptpostamt). Geschäfts-Verbindungen: Postfach 11, 4-6, Schweisingerstr. 10, 20 u. Neerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,60 R. M. Kleinanzeigen 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichtungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechnen sich nach Ermessung für ausgeführte od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsland ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Internationaler Konflikt mit Rußland

Frankreichs Antwort auf die russische Beschwerdenote

Wem gehört das russische Gold?

Paris, 12. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Antwort des Quai d'Orsay auf die Note der russischen Regierung in der Angelegenheit des Goldtransportes ist, wie man im Außenministerium mittelt, bereits am Dienstag nachmittags dem russischen Botschafter Dowaalecki übergeben worden. Die französische Note ist sehr kurz gehalten und vermeldet es, auf eine Polemik einzugehen. Es wird darin erklärt, daß das französische Außenministerium von der Bank von Frankreich, die in dieser Angelegenheit nicht als Staatsbank, sondern als Privatunternehmen handelte, erfuhr und bei der amerikanischen Regierung zu intervenieren, um daß nach Amerika geschickte russische Gold mit Beschlüssen von Versailles. Der Quai d'Orsay ließ auf dieses Ansuchen hin durch den französischen Botschafter in Washington, Claude L. bei der amerikanischen Regierung eine Demarche ausführen. Mit diesem diplomatischen Schritt habe der Quai d'Orsay keinen anderen Zweck verfolgt, als sich gewisse Auskünfte in der Angelegenheit zu verschaffen. Das entspricht vollkommen der Mission des französischen Botschafters, der im Auslande die Interessen aller Franzosen ohne Unterschied wahrzunehmen habe. In ihrer ersten Note forderte die Sowjetregierung einen Widerspruch festzustellen zwischen den Erklärungen des französischen Botschafters in Moskau, Herbetie, und dem Text gewisser Nachrichten aus Washington, die angeblich vom Botschafter Claude L. inspiriert worden waren. Der Quai d'Orsay sieht in seiner Antwort davon ab, auf diese Seite der Angelegenheit einzugehen.

Wichtigste wird vom Quai d'Orsay mitgeteilt, daß in den zwischen Paris und Moskau ausgetauschten Noten die Frage der russischen Forderungen in seiner Weise berührt wurde. Die Verhandlungen über dieses Problem würden zwischen den Kanälen auf diplomatischem Wege fortgesetzt.

Der „Matin“ findet dieses Dementi sehr ungeschickt. Wenn die Verhandlungen auf diplomatischem Wege weitergehen, schreibt das Blatt, so geschieht das jedenfalls mit einer äußersten Diskretion, die ebenso groß ist, wie die Umsicht der Eracniffe, an denen man kommt. Auf jeden Fall ist die Sonderkommission, die sich mit der Schuldfrage beschäftigt, auf die Initiative Briand's hin aufgelöst worden. Im Augenblick, wo in Frankreich der Wahlscheid in vollem Gange ist, schreibt der „Matin“ weiter, erfüllt sich die sowjetrussische Botschaft in der Hoffnung der beleidigten Würde, während sie in Wirklichkeit einladet.

Ist ein Diebstahl pläbieri, der in Moskau um Schäden Frankreichs beantragen wurde

Ob sie schriftlich oder mündlich andere Proteste vorgebracht hat, wissen wir nicht. Auf jeden Fall hat sie eine Diktura angenommen, aus der die ihr ererbene Orane politische Kapital zu schlagen suchen. Aus diesem Grunde hat auch Dowaalecki eine dringende Audienz bei Briand verlangt, der noch nicht nach Paris zurückgekehrt ist. In der Türkei, in Bulgarien und Mittelamerika kann man überall eine Verhärtung der Haltung der Dritten Internationalen feststellen, die zu Gewalttaten und Verwundungen führt. Witten in Berlin wurde ein bewaffneter Handstreik ausgerufen. In Griechenland herrschen neue Wirren, denen die Regierung dringende Maßnahmen erweisen mußte. In Japan entwirrt man eine gefährliche Organisation, die auf die Verhinderung des gegenwärtigen Regimes gerichtet ist. Kann man nicht auch in Frankreich etwas Ähnliches beobachten? Wird nicht auch gegen die französische Verfassung gearbeitet? Es ist wahrscheinlich nicht anzunehmen, daß unter dem Band von dieser revolutionären Aktion verstanden bleibt.

Russisch-lettischer Konflikt

Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die für Lettland wichtige Bestimmung des neuen lettisch-russischen Wirtschaftsvertrags, der den Russen bedeutende Zollvergünstigungen gebracht hat, ist die Verpflichtung Moskaus, alljährlich in Lettland Waren im Werte von 40 Millionen Goldfranken zu kaufen. Falls die russischen Aufträge diese Summe nicht erreichen, ist Lettland berechtigt, die Vorzugsrechte außer Kraft zu setzen. Die Rigauer Sowjetverwaltung hat nun, wie der „D.A.S.“ von dort berichtet wird, hinter dem Rücken der lettischen Behörden auf die Fabrikanten einzuwirken versucht, um sie zu veranlassen, dem lettischen Finanzministerium die genauen Zahlen der russischen Bestellungen vorzuenthalten.

Dieses Vorgehen, das wieder einmal ein bezeichnendes Licht auf die Praktiken Sowjetrußlands wirft, hat die lettische Regierung mit Recht dahin gedeutet, daß die Russen sich ihrer Vertragsverpflichtungen teilweise entziehen wollen. Deshalb hat das Finanzministerium beschloffen, eine obligatorische Registrierung aller Sowjetbestellungen auszuordnen. Alle Firmen haben die erforderlichen Abschlüsse binnen 8 Tagen anzumelden oder mitzuteilen, wozu ihre Verhandlungen mit den Sowjetvertretern geschlichtet sind. Für verkaufte Registrierungen haben die Firmen nicht nur eine Geldstrafe zu zahlen, sondern verlieren auch jeglichen Anspruch auf Rechtschutz bei etwaigen Konflikten mit den russischen Auftraggebern, aus wird ihnen der Kredit der Bank von Lettland gesperrt.

Der Start zum deutschen Ozeanflug

Dublin, 12. April. Das Flugzeug „Bremen“ ist heute früh 5.35 Uhr zum Fluge nach Amerika gestartet.



Durch diese langersehnte und nun endlich vorliegende Meldung werden alle politischen Nachrichten, so vielseitig und interessant sie gerade heute auch sein mögen, in den Schatten gestellt. Seit jenem 28. März, an welchem Tage von dem Berlin-Tempelhof-Flugplatz aus der deutsche Hauptmann Köhler mit zwei Passagieren an Bord des deutschen Ozeanflugzeuges „Bremen“ so überraschend und unter einigermaßen geheimnisvollen Umständen gestartet war, hatte die ganze Kulturwelt jeden Tag auf den weiteren Verlauf dieses neuen deutschen Versuches, den Ozean zu überfliegen, gewartet. Leider bisher immer vergeblich. Die deutschen Flieger hatten zwar die 1000 km. betragende Strecke von Berlin nach Dublin ohne Zwischenlandung zurückgelegt und waren nach 9 1/2 Stunden auf dem Flugplatz Baldoon glatt gelandet, doch der Weiterflug wurde durch die dauernd ungünstigen Wetterverhältnisse auf dem Ozean unmöglich gemacht.

Seitdem lagen die wagemutigen Flieger auf dem trübsamen Flugplatz fest. Wiederholt kam zwar die Meldung, daß der Start zum Weiterflug unmittelbar bevorstehe, jedesmal jedoch war es blinder Alarm gewesen. Die Tüde des Wetters machte den Fliegern jedesmal wieder einen Strich durch die Rechnung. Nun endlich kommt heute früh die Meldung, daß der Start zum Fluge nach Amerika vollzogen ist. Hoffentlich bewahrt sich nun das Wort, daß was lange währt, gut wird.

In größter Spannung wird man esenthalben in der Welt den Ablauf der nächsten Stunden verfolgen und darauf warten, welche weiteren Nachrichten über den Verlauf des Fluges eintreffen. Einstweilen können wir nichts weiter tun, als unsere Ungeduld möglichst zu zügeln und mit den innigsten Wünschen aus deutschem Herzen hoffen, daß unseren tapferen Vandalen das im Vorjahre von anderer Seite schon wiederholt unternommene, leider jedoch jedesmal mißglückte Unternehmen des ersten deutschen Trans-ozeanfluges nach Amerika diesmal glücken werde. Wir alle wissen ja, daß das Gelingen eines solchen Unternehmens zur Erhöhung des deutschen Ansehens in der Welt viel mehr beitragen würde, als tausendfache politische Verhandlungen.

Die russisch-japanische Spannung

London, 12. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die russisch-japanische Spannung hat sich durch gegenseitige offizielle Erklärungen und Pressekommentare ernstlich verschärft. Während die Russen jede Verantwortlichkeit für die Tätigkeit der japanischen Kommunisten ablehnen und von einem „neuen Sinowjewbrief“ sprechen, verlangt die japanische Presse, daß die Regierung in Moskau energisch protestieren soll. Baron Tanaka, der japanische Premierminister, hat eine Botschaft an das japanische Volk veröffentlicht, in der er die staatsfeindliche Tätigkeit der Kommunisten scharf verurteilt und die Bevölkerung ermahnt, treu zu dem ansehnlichen Herrscherhaus und den überkommenen Traditionen zu stehen. Der Premierminister erklärt, daß er neuen Ideen, die aus den veränderten Lebensbedingungen des japanischen Volkes entstehen, mit Sympathie begrüße. Vor den Toren des kaiserlichen Palastes mühten jedoch diese Reformversuche Halt machen. Die Regierung ist fest entschlossen, keine revolutionären Umtriebe zu dulden.

Paris, 11. April. Der ökonomische Kommissar Richard Schüller, der am Donnerstag beim Verlassen einer kommunistischen Versammlung in St. Denis verhaftet worden ist, wurde gestern nach, von mehreren Volksintellektuellen geleitet, über die deutsche Grenze bei Nordhorn abgedrückt. Seine Abreise erfolgte ohne Zwischenfälle.

Völker ohne Raum: Deutschland und Italien

Von Francesco Rilli

Copyright 1928 by Nord. Gesellschaft, Lübeck. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Seit einiger Zeit wird von Italien die Notwendigkeit propagiert, Land, Raum, Ausdehnungsmöglichkeiten, kurz: Kolonien zu haben und zwar rein aus natürlichem volkswirtschaftlichen Zwange heraus. Italien hat immer einen sehr hohen Geburtenüberschuß zu verzeichnen gehabt, allerdings weniger als die slawischen Länder und die Balkanstaaten, aber doch bedeutend mehr als die Länder Mittel- und Westeuropas, trotzdem auch in Italien in den letzten Jahren ein Geburtenrückgang festzustellen ist. Im Jahresdurchschnitt 1901-00 betrug die Zahl der Geburten auf 1000 Einwohner, seit dem 1910-19 auf 82 und 1920-25 auf 79,9. 1927 gab es aber immer noch 1121 079 Neugeborene in Italien. Aufgrund dieser Tatsache kündigte Mussolini vor etwa Jahresfrist an, daß er zur Behebung der Landnot ganz bestimmte Vorschläge machen würde, und hat dadurch beargewisserte die öffentliche Meinung in Europa sehr beunruhigt.

Er sagte, daß Italien überbevölkert sei und daß es auf die Dauer unmöglich wäre, das italienische Volk in Italien zu ernähren. Das ist eine wenn auch nicht sehr präzise, so doch logische Feststellung. Wenn er aber zu gleicher Zeit die Italiener ermahnt, die Bevölkerungszahl so stark anzuheben zu lassen, wie nur irgend möglich, so ist das unlogisch. Er sprang von der Notwendigkeit, daß Italien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mindestens 60 Millionen Einwohner haben müsse. Nur so ist seiner Meinung nach die Basis für den Bau eines dauerhaften und mächtigen Reiches gegeben. Denn wenn eines Tages Italien so stark überbevölkert sein wird, daß eine Explosion unvermeidlich wird, dann muß es auch zwingend zu einem Weltreich werden. Er ist sogar so weit gegangen, für 1935 eine Krisis für Europa, einen großen Krieg, anzukündigen. Italien müsse dann, meint er, eine Armee von 6 Millionen Menschen haben, eine mächtige Marine und ein Heer von Flugmaschinen, deren Masse die Sonne verdunkeln und deren Motorenbrände jedes andere Geräusch auf der Halbinsel überdönen würde. Das alles erinnert zum Teil an Münchhausen und zum Teil an die am wenigsten klugen Festreden Wilhelm II.

Die faschistische Presse Italiens aber kann sich nicht genug tun in Hinweisen auf die Notwendigkeit, die Bevölkerungszahl Italiens steigen zu lassen. Fast täglich sieht man in allen italienischen Zeitungen statistische Nachweise für jede Stadt über das Verhältnis von Geburten und Todesfällen. Kinderreiche Familien bekommen hohe Prämien. Aber auch, fast von dem Tage an, an dem Mussolini seine große Rede hielt, sinkt die italienische Natalität rapide und die italienische Wirtschaftskrise hat einen herartigen Umfang angenommen, daß sie wahrscheinlich nicht zu einer finanziellen Rehabilitation durch zahlreiche Familien auffordert.

Das einzige Resultat, das Mussolini wirklich erreicht hat, ist, daß die Einwanderungsländer, seitdem sie festgelegt haben, daß die italienische Regierung die Auswanderung nicht so sehr vom wirtschaftlichen, als vom politischen Gesichtspunkt betrachtet, mißtrauisch geworden sind. Die italienische Auswanderung ruht daher auf immer größere Schwierigkeiten. Die offizielle Statistik aber stellt eine Arbeitslosigkeit fest, wie es sie niemals früher in Italien gegeben hat. Fast 600 000 Arbeiter werden von ihr betroffen. Und dabei ist in Wirklichkeit diese Arbeitslosigkeit noch viel größer, da Kurzarbeiter in keiner Weise durch die Statistik erfaßt werden. Mussolini hat eben beim besten Willen keine Ahnung von wirtschaftlichen Dingen. Er geht mit eleganten Handbewegungen über die Grundzüge der Wirtschaftswissenschaft hinweg und bedient sich fast besten feiner aller Methoden politischer und revolutionärer Propaganda mit schrecklichen Phrasen und furchtbaren Drohungen. In der Rede Mussolinis und ebenso in jeder faschistischen Zeitung immer die Rede davon, daß Italien Land haben muß, daß es ein Weltreich aufbauen muß. Was soll denn das eigentlich heißen: „ein Weltreich aufbauen“? Das kann doch nichts anderes bedeuten, als anderen Ländern Land wegnehmen und diese anderen Länder kann niemand anders sein als England und Frankreich. Die aber denken gar nicht daran, irgendeinen Teil ihrer Territorien an Italien abzutreten, sodas als einzige Möglichkeit wiederum nur der Krieg bleibt. Ein faschistischer Krieg aber ist weder gegen Frankreich noch England praktisch möglich; denn das italienische Volk ist dazu garnicht in der Lage und außerdem will es auch garnicht.

Tatsächlich aber kann man niemals ohne Gefahr vom Krieg reden, auch der faschistische Bluff — denn nichts anderes ist es — stellt für die nahe Zukunft eine immerhin ernst zu nehmende Drohung dar. Schließlich können durch irgendein Ereignis sich Dinge entwickeln, die man vielleicht garnicht gewollt hat.

Diese dauernden Drohungen der italienischen Regierung sind aber nicht nur für Europa gefährlich, sondern selbst vom italienischen Standpunkt aus eine Dummheit. Denn nicht nur Italien leidet an Raumnot, sehr viele andere europäische Länder befinden sich in derselben Lage. Deutschland beispielsweise hat dieselbe Bevölkerungsdichte wie Italien (134 Einwohner auf den qkm), Holland hat sogar 218 und Belgien 200 Einwohner je qkm. Außerhalb Europas liegt es teilweise beinahe noch schlimmer: Japan hat 2. 8. trag großer unbewohnter Flächen 157 Einwohner je qkm. Es handelt sich also durchaus nicht um ein speziell italienisches Problem.

Mussolini ist aber so, als ob alle Schwierigkeiten in der ganzen Welt bestanden wären, wenn Italien nur Kolonien be-

Wme. Nur grenzenlose Unkenntnis der Tatsachen kann sich an solchen lächerlichen Behauptungen verheben. Denn wenn Italien Kolonien haben würde, wäre es noch immer vor diesem Probleme gestellt; Kolonien nämlich erfordern in erster Linie Kapitalinvestition und nur in dem Maße wie Kapital investiert wird, können auch Menschen Arbeit bekommen. Italien besitzt ja Kolonien und unter ihnen noch garnicht einmal schlechte, wie das Somaliland und Eritrea, aber auch solche, die überhaupt nicht einbringen und niemals etwas einbringen werden, wie Tripolis, das nichts darstellt als eine ungeliebte Sandbüchse.

Italien hat für seine Kolonien fast 4 Milliarden Goldstücke ausgegeben, das sind fast 800 Millionen Dollar. Wenn es diese ungeheure Summe statt dessen beispielsweise zum Ausbau seiner Wasserkräfte und zur Intensivierung seiner heimischen Wirtschaft benützt hätte, würde es sich heute in einer viel günstigeren wirtschaftlichen Lage befinden. Die vielen Italiener aber können heute, nachdem 800 Millionen Dollar für die Kolonien geopfert sind, tatsächlich in diesen Kolonien leben? 40 oder 50 000 höchstens. Es drängen ja auch Arbeiter niemals in koloniale Länder, sondern das tatsächliche Druckmittel nach außen ist überschüssiges Kapital. Der beste Beweis hierfür ist Frankreich, das sein kolonial-Reich aufzubauen anfing, als der Geburtenrückgang im Heimatland schon gefährliche Formen angenommen hatte. Wichtig betrachtet sind es im eigentlichen Sinne die ungelösten irdischen Friedensverträge, die allen stark überbevölkerten Ländern ungeliebte Schwierigkeiten und Probleme aufgebürdet haben. Der Zollprotektionismus, der Arbeiter- und Bevölkerungsprotektionismus, die gewaltigen internationalen Trübsis vergrößern diese Schwierigkeiten von Tag zu Tag. Wenn der Völkerbund endlich einmal etwas anderes tun würde, als eine lösbare Welt mit schwungvollen Reden mit negativem Erfolg ausfüllen, würde er sich mit diesem Problem ernstlich beschäftigen können. Eins der grundlegenden Probleme Europas ist die Freiheitsfrage von Mensch und Kapital. Jeder Arbeiter muß die Möglichkeit haben, dorthin zu gehen, wo er gebraucht werden kann. Die Produktion darf nicht durch lächerliche Zölle unterbunden werden. In allen Kolonien müssen Fabrikanlagen und Kaufleute aus aller Herren Länder gleichgestellt sein. Wir sind die Schwierigkeiten und Interessenlagen, die eine Lösung dieses Problems erschweren, durchaus bewußt. Ich weiß, daß man das große Grundproblem des Friedens ohne weitgehende wirtschaftliche Umwälzungen und Neuauflösungen niemals wird lösen können und ohne daß auch gewerbliche und Handelsfreiheit wenigstens bis zu einem gewissen Grade wieder eingeführt werden. Insbesondere weiß ich, daß man diesen ganzen Komplex nicht mit einem Mal in Angriff nehmen kann. Aber ich bin der Meinung, daß sich hier ein Feld für wirklich fruchtbar Tätigkeit bietet und daß man hier wirklich etwas Positives leisten könnte. Wenn ich auch die Mithras-Mythologie nicht und unlogisch finde und festgesetzt habe, daß alle die von ihm immer wieder betonten Probleme nicht für Italien allein existieren und daß ich meinem Land weder einen Krieg noch ein Weltreich wünsche, so darf ich sagen, daß man trotzdem dieses Problem nicht unterschätzen darf. Es gibt auf der Welt drei große hochentwickelte Nationen: Deutschland, Italien und Japan, für die die Bevölkerungsfrage im Grunde genau dieselbe ist, und es wird unumgänglich sein, in Zukunft ganz gefährliche internationale Konflikte zu vermeiden, wenn man nicht rechtzeitig den Weg zu wirtschaftlicher Freiheit einschlägt. Allerdings haben auch andere Völker in anderer Form ähnliche Probleme zu bewältigen. Es kommt eben darauf an, einen Weg zu finden, um den Interessen aller gerecht zu werden. Es ist aber richtig, zu behaupten, daß man diese Frage durch Eroberungen lösen könne, denn beispielsweise Italien leidet ja an Kapitalmangel und wenn es noch mehr Kolonien haben würde, würde es noch ärmer sein als jetzt. Es müßte dauernd mehr Kapital investieren als es besitzt.

Anderen Völkern Kolonien wegnehmen, ein Weltreich aufbauen, das wäre, wenn es überhaupt möglich wäre, tatsächlich das Trübsis, was Italien in diesem Augenblick tun kann. Abgesehen von Groß-Britannien, das ja einen sehr regen Handel mit seinen Dominions und Indien hat, ist tatsächlich die Ausfuhr der anderen europäischen Länder in ihre Kolonien sehr gering. England nimmt ja nun einmal aufgrund seiner historischen Entwicklung eine Ausnahmestellung ein, von der ich noch garnicht einmal weiß, ob sie für die Zukunft so besonders vorteilhaft ist. Ein fruchtbarer Handel entwickelt sich immer nur zwischen zwei freien Nationen und die Auswanderung hat in den letzten Jahrhunderten immer freie Länder hervorgerufen. Wer für den Frieden arbeiten will, muß für wirtschaftliche Freiheitsarbeit über die nationalen Grenzen hinaus tätig sein.

Wachsende Spannung am Balkan

Nach den letzten Nachrichten vom Balkan und aus Paris und Italien kann man feststellen, daß sich das neue Balkanproblem, nämlich die Befreiung Italiens auf Bildung eines neuen Mächtebündnisses, immer mehr zuspitzt. In Belgrad sind wiederum Milana Cristen über Vorbereitungen albanischer und mazedonischer Komitadschis eingetroffen, die von der serbischen Presse geradezu als Vorzeichen einer Guerillakriegsfrühjahrs-offensive gegen Jugoslawien dargestellt werden. Auf serbische Eisenbahnen in Mazedonien sind in den letzten Tagen neue Attentate verübt worden. Angeblich sollen mazedonische Komitadschis in Bulgarien mit den nach Hunderttausenden zählenden albanischen Grenzströmungen bereits eingedrungene Vereinbarungen über ein Zusammenarbeiten gegen Jugoslawien getroffen haben.

Beunruhigend ist auch noch wie vor die Sprache der italienischen Presse, die sich scharf gegen eine Einmischung Frankreichs in die italienische Balkan- und neue Bündnispolitik wendet. So erklärt die Turiner „Gazzetta del Popolo“, der Faschismus verfolge entschlossen eine eigene Außenpolitik und denke nicht daran, seine Interessen denen Frankreichs unterzuordnen. Das Blatt unterstreicht besonders die italienischen Sympathien für Polen und meint dann, die internationale Lage sei interessanter als je. Alte und neue Nationen würden sich jetzt nach neuen Bündnissen orientieren und den bestehenden Bündnissen der Friedensverträge ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Nervosität in Paris

Über Italiens neue Aktivität ist ständig im Steigen. Einige Pariser Blätter verlangen bereits, Polen durch mehr oder minder offene Drohungen im Schach zu halten. So erklärt „Paris Mid“, daß wenn Polen tatsächlich seinen Freunden von der Kleinen Entente und damit auch Frankreich in den Rücken fallen sollte, Frankreich keinerlei Interesse mehr an der Erhaltung des territorialen Status in Osteuropa habe. Wenn Polen der von Mussolini angebotenen Koalition beitrete, dann entfalle für Frankreich jeder Grund, sich noch länger der von Deutschland gemischten Lösung des Problems der deutschen Ostgrenzen zu widersetzen. Nach einem Bericht des Pariser Korrespondenten der „Wostokischen Zeitung“ vermag man sich in maßgebenden französischen politischen Kreisen nicht länger der Tatsache zu verschließen, daß Mussolinis Politik unzweifelhaft auf eine Neugruppierung der europäischen Gleichgewichte abzielt. Eine Eroberung der Kleinen Entente, auf die Italiens Politik unzweifelhaft gerichtet scheint, würde den trotzen Feind, auf den Frankreich seine ganze Nachkriegspolitik, auf dem es insbesondere sein System zur Erhaltung der durch die Friedensverträge geschaffenen territorialen Neuordnung aufbaut hat, in sich zusammenfüren lassen. Die Befürchtungen dieser Art aber würden noch verstärkt durch die Befürchtung, zu denen neuerdings die Haltung Polens Anlaß gebe.

Wirth erhält ein Mandat!

Die Reichsliste des Zentrums
Der Reichsparteivorstand des Zentrums beschäftigte sich am Mittwoch in ausgedehnter Sitzung mit der Vorbereitung der morgigen Tagung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei und mit der Aufstellung der Reichsliste für die Reichstagswahlen. Der Parteivorstand gab der Reichsliste in folgender Zusammensetzung seine Zustimmung:
1. Reichstagskammer Mars, 2. Reichstagskammer a. D. Dr. Wirth, 3. Reichstagskammer a. D. Stegerwald, 4. der bisherige Reichstagsabg. Herold, 5. der bisherige Reichstagsabg. Effer, 6. der bisherige Reichstagsabg. Frau Weber, 7. der bisherige Reichstagsabg. Käßner, 8. der bisherige Reichstagsabg. Hofmann-Schickelschen, 9. der bisherige Reichstagsabg. Pammmer, die 10. Stelle bleibt vorläufig noch frei und wird von einem der bisherigen preussischen Landtagsabgeordneten besetzt werden. An 11. Stelle steht der bisherige Reichstagsabg. Wegmann, an 12. der bisherige Reichstagsabg. und Führer der Hindenburgfraktion Dr. Crome. Es folgen dann einige weitere, aber weniger bekannte Namen.

Man muß die Liste richtig verstehen. Da der Spitzenkandidat der Reichsliste gleichzeitig in Düsseldorf-Ost und in Thüringen als Spitzenkandidat aufgestellt ist, und auf das Mandat der Reichsliste verzichtet wird, wird tatsächlich der erste Kandidat auf der Reichsliste Dr. Wirth sein. Das ist also eine besonders betonte Auszeichnung, umso mehr, als wie die Zentrumspresse mitteilt, die drei Spitzenkandidaten Mars, Stegerwald und Wirth von dem Reichsparteivorstand einstimmig nominiert worden sind. Es ist damit zum Ausdruck gebracht, sagt a. B. der „Bad. Beob.“, daß diese Persönlichkeiten, obwohl in der Öffentlichkeit in letzter Zeit viel über gewisse Gegensätzlichkeiten zwischen ihnen gesprochen worden ist, im Ziel und im Grundgedanken durchaus einig sind. Sie alle drei schlägt der Parteivorstand vor, weil er das Vertrauen hat, daß sie trotz verschiedener Anschauung und Beurteilung der Einzelfragen dennoch in allen grundsätzlichen Fragen eines Sinnes und gewillt sind, wahre Zentrumspolitik zu treiben.

Dennoch war der Freiberger Weingärtner nichts anderes als ein Scharf- und Warnungsschuss für Dr. Wirth! Wird er daraus die nötigen Folgerungen für die Zukunft ziehen? Warten wir es ab. Zunächst hat er wieder Oberwasser gewonnen, was u. a. auch daraus hervorgeht, daß die ursprünglich vom hohen katholischen Adel betriebene Kandidatur des Fürsten Löwenstein auf der Reichsliste anscheinend völlig in der Versenkung verschwunden ist. Vorgeschichte und Aufstellung der Reichsliste bilden eben wieder einmal ein Musterbeispiel raffinierter Zentrumspolitik.

□ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsliste des Zentrums, die gestern in später Abendstunde noch bekanntgegeben wurde, bietet keinerlei Überraschungen. Sie hat mit den anderen Parteien das gemeinsame, daß sie neue Wähler entgegenstellt. Durch das Dreiecksmars, Wirth und Stegerwald, das an der Spitze der Liste steht, soll offenbar nach außen hin demonstriert werden, daß der schwerere Kampf vollzogene innere Einigkeit im Zentrumslager betont werden. Dr. Wirth, der ja schließlich die Reichsliste führt, das Reichstagskammer Mars noch in Düsseldorf und Thüringen kandidiert, hat diesen Erfolg bekanntlich mit dem Gelübde erkaufen müssen, sich für die Partei des Parteivorstandes zu unterwerfen. Das Berliner Zentrumslager hält es für notwendig, Dr. Wirth noch ausdrücklich zu ermahnen, daß er seine politische Arbeit in die Fronten versetzen und nicht neben ihr einhergehen und in den grundsätzlichen Fragen keinen Zweifel an seiner Haltung aufkommen lassen möge. Die Zustimmung des Parteiausschusses, der heute zusammentritt, dürfte nur noch eine Formalsache sein. Seine wesentliche Arbeit wird sich daher auf die endgültige Festlegung des Wahlausstrufes und der Wahlparole beschränken.

Nach welcher Richtung sich der Wahlausstruf des Zentrums bewegen wird, läßt sich bereits aus einem anscheinend parteiunabhängigen Artikel der „Germania“, der sich freilich durch Klarheit nicht gerade auszeichnet, entnehmen. Dieser Artikel richtet seine Hauptkritik gegen den Liberalismus, wendet sich aber auch gegen rechts, indem er betont, „daß das Zentrum sich allen Bestrebungen widersetzen werde, die auf eine Rückbildung der Staatsform zu überkommenen Formen und Symbolen hinaus wöhlen“.

Die Moabiter Gefangenen-Befreiung

Im Berliner Polizeipräsidium fand sofort nach dem Kommunistentribunal in Moabit eine Konferenz statt, in der die weiteren Maßnahmen, insbesondere zur Festnahme Braun und seiner Komplizen, besprochen wurden. Eine Spur der Flüchtigen ist aber bisher noch nicht gefunden worden. Der festgenommene Mitattentäter wurde Landgerichtsdirektor Boltz zur Vernehmung vorgeführt, verweigerte zunächst aber jede Auskunft, auch über seine Verlon.

Otto Braun, der, wie bereits gemeldet, als Leiter des kommunistischen Nachrichtenbundes gilt, wird weiter befragt, in Berlin militärische Kurse abgehalten und in Thüringen mit einer Reihe anderer Personen umfangreiche Waffenschießungen vorgenommen zu haben. Schließlich hat der festgenommene Mitattentäter nach seiner anfänglichen hartnäckigen Weigerung eingestanden, daß der Plan seit acht Tagen sorgfältig vorbereitet war. Er gab dann an, daß er Karl Philipp heiße, daß er aber die anderen Mitverschworenen nicht gekannt habe, wie überhaupt einer von der Persönlichkeit des anderen keine Kenntnis gehabt habe. Der angegebliche Philipp will von Beruf Schlächtergehilfe und 34 Jahre alt sein. Die bei ihm gefundene Dreyfus-Pistole will er erhalten haben; auch die anderen seien in gleicher Weise ausgerüstet worden. An allen Anschlagorten Berlins soll das Bild des entkommenen Braun erscheinen.

Deutschlands und Kelloggs Vatikandal

□ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „D.A.Z.“ erfährt, wird der diesjährige amerikanische Botschafter Hurmann, voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen offiziellen Besuch abhalten und ihm im Namen seiner Regierung die gefasste zwischen dem Staatssekretär Kellogg und dem Außenminister Briand über den Abschluß eines Antikriegspaktes geschickte Korrespondenz überreichen. Dem Briefwechsel wird eine Note beigelegt sein, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, ihre Stellungnahme zu einem gemeinsamen Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Japan und Italien über die Ungefahrlichkeitserklärung jedes Krieges zum Ausdruck zu bringen.

Ein Vorkäufersritt wird gleichzeitig in London, Tokio und Rom unternommen werden.

Der Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage ist hinreichend bekannt. Deutschland befragt grundsätzlich jeden Schritt, der auf eine Verzichtung hinzielt. Die Reichsregierung ist weiterhin der Auffassung, daß detaillierte Abmachungen nicht einseitig getroffen werden können, sondern allen Völkern zugute kommen müssen. Man legt in Berlin Wert darauf, daß der Eindruck vermieden wird, als ob durch solche Abmachungen irgend welche neuen Koalitionen oder Bündnisse geschaffen werden sollen.

Anfall des D-Zuges Mannheim-Dortmund

Der Mannheim am Mittwoch nachmittags um 15.45 Uhr verlassende D-Zug 369 Richtung Dortmund erlitt zwischen Weihensturm und Andernach bei voller Fahrt einen Unfallsfall. Die letzten fünf Wagen des Zuges rissen vom Vorderteil des Zuges ab. Glücklicherweise funktionierten die selbsttätigen Bremsen so gut, daß beide Hauptteile schnellstens zum Stehen kamen. Die abgerissenen Wagen wurden von einer Maschine abgeholt und nach Auswechslung der defekten Wagen letzte der Schnellzug mit einer Versä-tuna von 45 Minuten die Fahrt nach Dortmund fort.

Eisenbahnkatastrophe bei Paris

20 Tote, mehr als 40 Verletzte

Am Mittwoch mittag ereignete sich unter dem Strahlenübergang Douboanville auf der Nordbahnlinie ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Vorkabrtzug, der nach Pierrefitte unterwegs war, stieß mit dem Schnellzug Amiens-Paris zusammen.

Aus den Trümmern sind bis jetzt 14 Tote und 33 Verletzte hervorgezogen worden, 17 davon sind schwer verletzt. Die Verwundeten wurden nach dem in der Nähe befindlichen Krankenhaus Parboisiere gebracht. Der Zusammenstoß erfolgte um 12.10 Uhr und scheint auf falsche Weichenstellung oder schlechtes Funktionieren der Weiche zurückzuführen sein. Die genaue Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Beide Züge sind hauptsächlich ineinandergefahren. Durch den Anprall wurde die Lokomotive des Schnellzuges aus den Schienen geworfen. Die Lokomotive des Vorkabrtzuges, der eine größere Geschwindigkeit hatte, fuhr mitten durch den ersten Personenzug des Zuges Amiens-Paris hindurch. Die meisten Insassen dieses Wagens wurden getötet. Die übrigen Wagen wurden darauf aus den Schienen geworfen und ebenfalls zertrümmert. Der Vorkabrtzug litt weniger, doch wurden der 1. und 2. Wagen ebenfalls zertrümmert, während der zweite, der hochgehoben worden war, nicht entgleiste und fast unverletzt blieb. Die Insassen dieses Wagens erlitten nur unbedeutende Verletzungen. Zur Hilfeleistung wurde die Feuerwehr angehoben. Der Polizeipräsident Chiappe, mehrere hohe Beamte der Nordbahn-Gesellschaft, sowie ein Vertreter des Gerichts sind an Ort und Stelle angekommen.

Die Toten konnten bis jetzt nur zum Teil identifiziert werden. Unter ihnen befindet sich der Jagdführer des Schnellzuges, sowie eine Mutter mit ihrem zweijährigen Kind, die jedoch noch nicht identifiziert sind.

Wie weiter gemeldet wird, hat sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück auf 20 erhöht, die Zahl der Verletzten übersteigt 40.

Eisenbahnunglück auch in Belgien

Y Paris, 12. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, ereignete sich gestern nachmittag im Gelände zwischen den Stationen Demers und Courbroit ein schweres Eisenbahnunglück. Genaue Nachrichten fehlen gegenwärtig noch. Man weiß nur, daß ein Güterzug vollkommen entgleiste ist. Das Unglück erforderte einen Anzahl Opfer. Unter ihnen befinden sich der Lokomotivführer und der Heizer, die beide unter ihrer Maschine gerieten. Zwei Bremser wurden in schwerverletztem Zustand unter den Trümmern ihrer Wagen hervorgezogen. Der Materialschaden soll sehr groß sein.

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau

— Essen, 12. April. Die gestrigen Verhandlungen über den Lohn- und Arbeitsfreit im Ruhrbergbau unter dem Vorsitz des Staatsrates für Wehlen waren sehr ungewichtig und haben noch zu keiner Annäherung zwischen den beiden Parteien geführt, die immer noch an ihrem seitherigen Standpunkt unverrückt festhalten. Man beschloß schließlich, die Verhandlungen abzubrechen und am heutigen Donnerstag im kleineren Rahmen fortzusetzen. Eine Kommission soll zunächst die zahlreichsten Unterlagen über die Auswirkung der Forderungen der Gewerkschaften beschaffen.

Letzte Meldungen

Explosion auf Jecher Konstantin

— Dortmund, 12. April. Auf der Schachtanlage Konstantin ereignete sich, wahrscheinlich verursacht durch Funken der elektrischen Förderlokomotive, eine kleine Schmelzenerolosion, durch die vier Verletzte leicht verletzt wurden.

Hindenburg wieder in Berlin

— Berlin, 12. April. Reichspräsident von Hindenburg ist gestern abend von seiner kurzen Thüringensreise wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Kaufgeschäftsabgabe eines Berliner Arztes

□ Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wieder einmal hat sich in Berlin ein Kaufgeschäftsabgabe abgespielt. Seit Jahresfrist laugten in verschiedenen Apotheken Rezepte auf beträchtliche Mengen Kofain und Morphium auf. Es wurde festgestellt, daß die Unterfertigten von einem praktischen Arzt Dr. Max R. herrührten, der im vergangenen Jahr nach Berlin überföhrte und unangemeldet im Westen der Stadt wohnte. Er betätigte sich als sogenannter fliegender Arzt und hatte im Norden Berlins Geschäftsverbindungen mit einem Apotheker angeknüpft, der die Rezeptformulare drucken ließ. Dr. R. und der Apotheker waren i. Bt. festgenommen. Dr. R. aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Jetzt verlor R., der selbst Kofainist ist, jeden Döhl. Er kassierte Rezepte und gab sie an den Zwischenhändler weiter. Um sich mit Kofain versorgen zu können, verkaufte er ein Stück seiner Wohnung nach dem anderen, sowie sämtliche Bekleidungsstücke. Die Kriminalpolizei fand ihn jetzt in einer Oberberge in der Auguststraße in völlig verarmtem Zustand und ließ ihn in eine Heilanstalt bringen.

Das Urteil gegen Therman

— Berlin, 11. April. Das Gericht verurteilte den Theaterdirektor Therman wegen Betrugs in vier Fällen, wegen Untreue in zwei Fällen, wegen Hehlerei zur Untreue, Unterschlagung und privater schwerer Unterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von neun Monaten.

Neues Erdbeben in Smyrna

— London, 12. April. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben sich in Smyrna neue Erdbeben ereignet. Es wurden mehrere Stöße kurz hintereinander verspürt, die jedoch allem Anschein nach keine Menschenleben gefordert haben. Es kürzten mehrere Häuser ein, an anderen setzten sich Risse und Löcher.

Wirbelsturm in Mexiko

— New York, 11. April. Aus Mexiko wird gemeldet, daß mehrere Städte des Staates Coahuila von einem Wirbelsturm heimgesucht worden sind. Einwohner flüchten nach die Drahtverbindungen unterbrochen sind.

Städtische Nachrichten

Aus der Verwaltungsrats-Sitzung des Verkehrsvereins

Die in der Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins gefasste Entschliessung, wonach der FD 5/8 in Friedrichs- feld halten soll, ist der Reichsbahndirektion Karlsruhe mit- geteilt worden, wurde aber erneut von der Reichsbahnhaupt- verwaltung abgelehnt. Trotz des absehbenden Scheiterns wird der Verkehrsverein die Angelegenheit mit Nachdruck weiter verfolgen. — Die Verkehrsverbindungen mit der Bergstraße wurden besprochen und es wurde zum Aus- druck gebracht, daß es dringend wünschenswert sei, die schon vor geraumer Zeit bei der Oberhessischen Eisenbahn-Gesell- schaft angeregte Auto-Omnibusverbindung nach Osthofen zur Durchführung zu bringen.

Von dem neuen Stadtplan

Im Maßstab 1:10 000 ist eine Sonderausgabe mit Straßen- verzeichnis erschienen. Der Verkehrsverein ist mit der Aus- arbeitung eines handlichen Stadtplans beschäftigt, dem kurze Hinweise über Mannheim, dessen Geschäftswelt, Gast- und Unterhaltungsstätten beiliegen werden. Dieses Pländchen soll in einer hohen Auflage hergestellt und neben anderweitiger Verbreitung jedem in Mannheim sich aufhaltenden Fremden in den Hotels usw. in die Hand gegeben werden. Das auf 20. Mai geplante

Abendfest auf dem Friedrichsplatz

das der Verkehrsverein im Rahmen der Rosengarten-Jubi- läumswoche zu veranstalten gedachte, wird mit Rücksicht auf die Reichstagswahl auf einen der folgenden Juni-Sonntage ver- schieben. Ueber den Zeitpunkt und die Ausgestaltung dieses Abendfestes wird noch näheres bekannt gegeben. — Ueber die am 16. und 17. Juni in Mannheim stattfindende Hauptversammlung des Badischen Verkehrs- Verbandes wurde beraten und über die Ausgestaltung der Darbietungen Beschluß gefaßt.

* Verleht wurden Justizinspektor Ewald Hoffmann beim Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Mannheim und Gerichtsbevollmächtigter Anton Fuchs beim Amtsgericht Schwab- heim zum Amtsgericht Mannheim.

* Eine Studienreise der deutschen Brauer Handels- akademie unter Führung des Professors Josef Erdmann, Brau- meister am Ostermontag zu mehrtägigem Studienaufenthalt in Mannheim einetroffen. Nach einer einwöchigen Besüch- tigung der Stadt nahm die Reisegesellschaft zunächst an einer Vorkonferenz im Planetarium teil. Am Dienstag unternahm die Gesellschaft — einer Einladung der Werke folgend — eine Besichtigung der hochinteressanten Betriebe von Daimler- Benz und der Zellulosefabrik. Am Mittwoch fanden die Beratungen der Firma Heinrich Pans das größte Interesse der Reiseteilnehmer. Der Mannheimer Hafenklub schloß am Donnerstag — auf Einladung von Stadt und Dan- dels-Hochschule Mannheim — mit einer Rundfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen ab, die den Teil- nehmern vollends die Bedeutung des Flusses Mannheim im deutschen Wirtschaftsleben verdeutlichte; andererseits sahen ihnen aber die zahlreichen frischen Betriebe selber auch das Bild der schwermütigen deutschen Wirtschaft.

* Der Oberste im Krankenhaus, Große Freude herrschte am Donnerstag unter den Patienten des Krankenhauses, als die Vertreter der Ver. Kranken- und Geflügel- zuchtvereine Mannheim einem jeden der Patienten 7 Stück ganz frische Eier überreichten.

* Totgedrückt. Der 12 Jahre alte Schüler Kurt Fab ist sich ohne Berechtigung auf dem Gelände der Hafendock im Badhofbecken des Rheinhafens auf. Er geriet zwischen zwei Eisenbahnwagen und wurde von deren Puffern er- drückt. Der Tod trat bald darauf ein. Der Verunglückte sollte am Weihen Sonntag zur ersten Kommunion gehen.

Ein Mannheimer Ehepaar bei Nizza schwer verunglückt

Nach hier eingetroffenen Meldungen überschlug sich Mittwoch vormittag das Auto des Ehepaars Schmidt aus Mannheim, das eine Reise durch Frankreich unternahm, in der Nähe von Nizza und stürzte in einen acht Meter tiefen Graben. Während Herr Schmidt und der Chauffeur mit leichten Verletzungen davonkamen, starb Frau Schmidt auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Einselheiten über das verunglückte Ehepaar waren bei dieser viel zu allgemein gehaltenen Meldung nicht zu er- fahren.

Im Lenz

Von F. H. Vorländer

Daß noch vor Tagesanbruch singen die Vinken an den Schlangen, die Wellen pfeifen, ein Kitzelchen lang keine zarte Welle schüttern und Vexen rufen leise, versuchen zu zwil- schern schon fogar, aber niemand hatte sie gehört. Da gingen sie, den Amstelbän um Hilfe anzusprechen; der letzte sah zu oberst auf den Ruhbaum und lang von seinem wunderwollen Kleid den ersten herzu. Da aber sind die Menschen aufgewacht aus ihrem Schlaf der Nacht und dem des Winters, und be- kamen blanke Augen und freuten sich. Doch die Natur rühete sich noch nicht, war anscheinend immer noch grau und braun und ohne jedes Grün. Weisse und lila Krokusse sind ent- standen in den Vorstadtgärten, haben hinaufgeblickt, wo hinter den Glaswänden der Häuser so vornehm rosa und blaue Spangeln prahlen.

Und Wolken zogen auf reger Wanderschaft, und Regen schlug, der Lenzwind saugte und bewelte wie ein geübter Frisch.

Aber da ist es auf einmal anders doch geworden, die Erde verlor das Kreurige, bekam einen grünen Schein. Im Ver- borgenem hat sich bewegt und hat geschallt. Es wuchs und wurde, der Frühling war ins Land gekommen mit Regen, Wind und Sonnenschein, mit Leben, Werden und Bewegung. Der alte austerliche Sonne ist längst dahin, war weis ge- worden und hatte sich ganz heimlich verdrückt. Aus einmal war er nicht mehr da, auch nicht mehr in den fernsten Wal- deswäldern, wo er so hartnäckig gelagert. Und die Wasser im stillen Waldtal begannen wieder ihren ewigen Lauf, trau- heimlichen Gefang, wie ihn die Rebe leben und wie er den Hosen so verortet. Und Veberblümchen und Anemonen stiel- ten Zwiegespräch und merkten, daß ihre Zeit eigentlich schon längst vorbei, Vordübeln wippen und tanzen über Kiesel und über Struht. Stare pfeifen, ein Storch flug über Land.

Nun raucht im Schilf der Wind und macht den Wasser- spiegel kraus, und Kopf an Kopf hoch da eine Gesellschaft Frische und Kopf; es plätschert und plätscht, sie rudern ruckweise hin und her, und suchen sich, und finden sich, und halten sich umfassen, und rufen quarrt — quarrt — quarrt. Ganz Lachen müssen ein Wort daswischen reden, und auch der Vaudfrosch, der vornehm, der feinte von der Sirve lacht. Aber als der große graue Schatten vorüberzieht, sind alle plötzlich verstummt, und sind geirrt aber mit Winden und Plätschen verschwunden. Das für Jahre Springer sie sind,

Der Spar- und Bauverein Mannheim

hielt dieser Tage seine ordentliche General-Ver- sammlung im Germaniaaal ab.

Im Geschäftsbericht für 1927

wird u. a. ausgeführt:

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr wurde unsere Bautätig- keit rühlig fortgesetzt. Wir haben zunächst die im Jahr 1926 begonnenen Bauten fertiggestellt und dann weiter neue er- richtet. Die im vorjährigen Bericht erwähnten 8 Wohnhäuser Schwarzwaldrstraße 5, 7 und 9 wurden teils auf 1. April, teils auf 1. Mai 1927 bezogen. Ferner wurden die Häuser Kenan- straße 40, 42 und 44, Haardstraße 17, 19, 21 und 23 und Meer- wiesenstraße 14 begonnen und vollendet, so daß sie auf 1. Okt. und 1. Nov. 1927 bezogen werden konnten. Außerdem haben wir künstlich ein vierstöckiges, gut erhaltenes Wohnhaus in Vit. U 2, 1a mit 1 Laden, Wirtschaftsräumen und 8 Wohnungen zu möglichem Preis als Parzelle erworben, worin am 1. April unsere Geschäftsräume eingerichtet wurden. Die weiter in Angriff genommenen Neubauten Meerwiesenstraße 12, 10, 8 und 6 werden voraussichtlich auf Mai 1928 fertig- gestellt sein. Alle diese Neubauten enthalten schöne, geräumige Wohnungen, die zu möglichen Preisen vermietet werden konn- ten. Die neugebauten Häuser enthalten 17 Vier-, 37 Drei-, 58 Zweizimmerwohnungen und 1 Einzimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör, zusammen also 128 Wohnungen.

Die Gesamtzahl unserer Wohnungen beträgt 400.

Die monatliche Miete in diesen neuen Wohnungen bewegt sich zwischen 88 und 115 M.

Zum Zweck des Weiterbaus haben wir im Kauf des Hauses einen Bauplan im Flächeninhalt von 8976 qm an der Meerwiesenstraße, teils von der Stadt Mannheim, teils als Privatbesitz erworben, der auf 150 000 M zu stehen kommt. Auf diesem Platz sollen weitere 9 Wohnhäuser mit 80 Wohnungen (4, 8, 2, 1 Zimmer) erstellt werden. Ferner wur- den weitere Baupläne an der Kronprinzen-, Venau- und Uhlendstraße und gesichert, worauf drei große Häuser mit 24 Wohnungen errichtet werden sollen. Es ist und aber nicht möglich, wie im Vorjahre, die Hypothekendarlehen von der Stadt Mannheim aus Mitteln der Gebäudewerkschule zu erhalten, weil jetzt kein Geld vorhanden ist. Um aber das Bauen nicht ruhen zu lassen, bemühen wir uns, andere Geldquellen zu erschließen.

Die jedoch hohen Zinsen beanspruchen und somit die Miete ver- zehren werden. Insbesondere, nachdem auch inzwi- schen die Baumaterialien und die Löhne gestiegen, und daher die Miete der zuletzt erbauten Wohnungen an der Meerwiesen- straße etwas teurer sind, wie die vorhergehenden. Die auf diesen Plätzen zu errichtenden Wohnungen lassen wir bis zum Herbst 1928 vollenden zu können.

Die Reparaturen wurden im vergangenen Jahr in erheblichem Umfang vorgenommen; insbesondere wurden Aufsen- reparaturen, als das Streichen der Holzdecken, Gesimse, die Erneuerung und das Streichen der Dachkanten usw. am Schillerblock. Es wurden im Ganzen darauf angewendet 21 000 M gegen 14 000 M im Vorjahre. Aber auch zahlreichere Innenreparaturen wurden vorgenommen. Auch im neuen Jahre sollen — besonders im Hundsbühlblock — die Repara- turen fortgesetzt werden, sodas sich unsere Bauten stets in gutem Zustand befinden. In der Höhe der Kapitalleistungen für Neubauten konnten wir keine Minderung gegen das Vorjahr eintreten lassen; wir müssen also leider noch wie vor für jeden bewohnbaren Mietraum einen Geschäftsanteil mit 300 M verlangen. Wir haben im Laufe des Bericht- jahres gegen einige nichtzahlende Mieter die Räumung ab- tügen zu erheben müssen; drei sind ausbezogen.

Aus unserer Bilanz und der Gewinn- und Verlust- rechnung ist zu ersehen, daß der Erlösgewinn 20 779 M be- trägt, woraus wir wieder die Forderungen von 4 v. H. ein- zahlen und unsere Aktien für den kommenden 1. Jan. im Jahre 1928 mit 218 neue Mitglieder eintraten. Dagegen sind durch Todesfall, Aufündigung, Bezug und Uebertragung 22 Mitglieder ausgeschieden, sodas ein Zuwachs von 181 Mit- gliedern vorliegt. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder be- trägt 949. Wenn wir nun unseren heutigen Geschäftsbericht mit den früheren Verichten vergleichen, so können wir mit Ge- sicherung feststellen, daß wir immer besser vorwärts gekom- men sind und wir hoffen, daß wir auch künftighin die uns ge- setzten Aufgaben, den Wohnungsbedürftigen zu helfen, er- füllen können.

Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Generalversammlung genehmigte die Gewinn- und Verlustrechnung, die mit 78 501,35 M balanziert, und erklärte sich mit der Aufstellung einer Dividende von 4 v. H. ein- verstanden. Bei der Neuwahl der ausscheidenden 6 Aufsichtsratsmitglieder wurden folgende Herren wiedergewählt: Stadtpfarrer Lehmann, Stadtpfarrer Bed, Himmernmann Johann Händelauer, Arbeiter Michael Vacher. Neugewählt wurde Stadtrat Trumpfbelter.

* Seine 80. Geburtstag feiert heute Herr Adolf Schä- ler, Bankbeamter a. D., Ruppelstraße 6.

Funk-Bastel-Schau Mannheim

Die Radiotechnische Gesellschaft Mannheim veranstaltet wieder im Veramminaal des Hofgartens eine Funk-Bastel-Schau, zu der selbst gebaute Funk- empfangsgeräte der Funkfunkteilnehmer ausgestellt sind. Es werden Rundfunkempfangsapparate aller Gattungen (aus- genommen Superregenerativempfangs), Verstärker, Weich- richter, Regenschirmgeräte, Wellenmesser, Lautsprecher sowie Einzelteile für den Bastler ausgestellt.

Besondere Interesse dürfte ein von einem Mannheimer Bastler gebauter Leuchtwellen-Mulliparator er- zeugen. Die Schaltung dieses Apparates, der f. A. in Mann- heim großes Aufsehen erregt hat, wird mit ausgestellt und ist für jedermann einsehbar, so daß der Apparat nachgebaut wer- den kann. Es findet ferner eine Rundfunk-Koncert statt. Wäh- rend der Sendepausen bringen die Saalkonferenzen Schall- plattenspiele. Auf die ausgestellten Bauteile sei ana beson- ders hinzuweisen.

* Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim. Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeits- nachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Ar- beitslose betrug im Monat März 1928 30 745 (14 098 männliche, 6632 weibliche), denen 9351 offene Stellen (5908 für männliche, 2983 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüber- standen. Befast wurden 8114 Stellen (2883 von männlichen, 2181 von weiblichen Arbeitsuchenden).

* Schuppenbrand. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache geriet gestern vormittag in der Alsterstraße beim alten Exerzier- platz ein etwa 6 m langer und 2 m breiter Holzschuppen in Brand. Die um 9,03 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr löschte das Feuer mit einer Schlauchleitung. Es verbrannten ein Teil Strohdach und Brennmaterial. Der Schaden beträgt etwa 400 RM.

* Ein Kellerbrand entzündete gestern vormittag durch unvor- sichtiges Umwerfen mit offenem Licht im Hause Dafenstraße 62, wobei Hobelspane und leere Käse verbrannten. Das Feuer wurde durch die um 9,15 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

* Unausgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Ein blaues Herren-Gardinenmantel, ein- reihig, Größe 56, aus einem Personenkraftwagen vor O. B. V. — Aus einem Gartenhaus im Herogenriedgelände ein Spaten, ein Gartenschere, eine Säge, eine Gießkanne, ein Werk- zeugkasten mit einer Beihänge, ein Hammer, 1 Ziemmelien, 1 Meißel, 1 Hobel und 2 Pakete Nägel, sowie Bohrer und Schrauben. — Einer Frau auf dem Wochenmarkt ein Geld-beutel aus der Manteltasche mit 78 M Inhalt. — Zwei hohe braune Weidenkörbe mit je 130 Pfund Reisel von einem Brauwerk zwischen F 3 und 4. — Eine gelbe Krokodilleder- bettfläche mit 50 M Inhalt in der Lottierstraße. — Ein Ballen mit 83,10 M weisse Wolle bei O. B. — 9 Stück ver- schiedenfarbige Tauben, sogenannte Arbeits-, aus einem Taubenschlag bei den Kasernen. — Radies aus einer Wirtschaft in Käferal etwa 50 Rentenmark in Kleingeld, 5 bis 6 Pfund hausgemachte Buchwaren, etwa 25 Kugeln, eine glatte Holzweide, 4 Schachteln Zigaretten verschiedener Marken.

* Eine Lotterie für das 14. Deutsche Turnfest. Dem Hauptauswahls für das 14. Deutsche Turnfest in Köln ist durch einen Erlaß vom 21. Februar 1928 des Ministers für Volkswirtschaft die Erlaubnis erteilt worden, zugunsten des 14. Deutschen Turnfestes eine Lotterie mit einem Gesamt- eintrags von 51 107 M zu veranstalten. Diese Lotterie wird, wie es nunmehr anscheinend in allen folgenden Fällen zu ge- schehen pflegt, mit einer Reihe anderer Lotterien zu einer Sammelotterie vereinigt, die unter der Bezeichnung „Volkswohl- lotterie“ zur Förderung von sozialen und kulturellen Zwecken zur Auspielung gelangt. Die Lotterie besteht aus 1 500 000 Lose zu 1 M mit 20 202 Gewinnen nebst 2 Preminen im Gesamtwert von 400 000 M. Die Lotterie wird in zwei Ziehungen ausgeteilt. Der erste Ziehungstermin ist am 20. und 21. April, der zweite vom 15.—19. Juni 1928. Man wird in deutschen Turnfesten einmal die Anerkennung des 14. Deutschen Turnfestes als kulturfördernd und die dadurch bedingte Unterstützung durch das Ministerium für Volkswirtschaft mit Freude begrüßen.



Vorbeugend
bei Neigung zu
Gicht,
Rheumatismus
usw.

Peter Rixius & z. t. h. Mannheim Verbindungskanal hinter Ufer No. 6. Tel. 2676 97.

Häher ist abgetrieben und ruft voll Dohn und Sport weit durch den Frühlingstag.

Der alte Fuchs hat seine Mene dabei verzogen, sein spitzes Gesicht tut so, als ginge ihn die ganze Sache gar nicht an. Daß ihm der ledere Gang entsagene, merkt ja doch keiner; dann trotzt er weiter, dort hinüber, von wo das Freidonsgeräusch ertönt, und denkt daran, daß nun ja bald die jenen Waise kommen —

Konrad Rixfels Krankheit

Von H. Weber-Mannheim

Mein Freund Konrad Rixfel ist ein ganz patenter Kerl, ein fleißiger, gewissenhafter Arbeiter, ein verträglicher, solider Charakter, ein angenehmer Gesellschafter, kurzum ein Mensch, wie man sich ihn als Freund nur wünschen kann. Nur zwei- mal im Jahre ist er nicht so, wie man es sonst an ihm gewohnt ist; das ist im Herbst und im Frühling. Da kommt es wie eine Art Krankheit über ihn. Im Herbst, wenn die Blätter fallen, wenn im Garten die letzten Ähren bläuen, wenn die grauen Regentage kommen und es in Feld und Wald einjam wird, da wird mein sonst so heiterer Freund melancholisch. Da kann er stundenlang am Fenster stehen und wortlos zusehen, wie bräuen am Nachbarhaus der Regen wusteln von der Dach- traufe herabrieselt. Oder aber, er ist gerade unglücklich: trüb- los, launisch und reizbar. Seine Frau hat dann manchmal ihre liebe Not mit ihm. Ich sage ihr, als sie einmahl dar- über klagt, daß läge im Stoffwechsel, sie möge ihrem Manne einmal Germanin oder Berolinge foden, damit der Stoff- kreislauf bleibe. Das tut sie. Aber es half nicht viel. Infallig kam ich dahinter, daß die Ursache wo ganz anders liegt, als ich vermutete, daß sie mehr im Geistigen als im Leiblichen zu- liegen sei. Und zwar, ich will ohne lange Umschweife heranzu- sagen, mein Freund Konrad bekommt regelmäßig zweimal im Jahre die Dichterkrise. Da nupie mein Rezept nichts. Und jetzt hat er sie wieder. Es fing lachte mit dem ersten Früh- lingsspinat an, nupie mit dem Schmelzen der Knospen, und jetzt, da sie am Aufbrechen sind, ist der Höhepunkt da. Sobald das Land heraus ist, kauft die Sache wieder ab, und wenn die letzten knorrenen Ähren ihre Häher haben, ist der Zustand meines Freundes wieder normal.

Deute Nacht hatte er's ganz arg. Ein Lenzwedel machte ihm zu schaffen. Amar war die erste Zeile bald fertig; aber nun kann er das den wustelnden Wein nicht finden.

Zweimal vorang er auch dem Welt. Bei den Gang hinter in die Küche, holperte an den Rückenstuhl und wart ihn um,

Die Schule im Spiegel der Jahresberichte

Es liegt uns noch die publizistische Pflicht ob, in Kürze die Jahresberichte zu würdigen, die uns anlässlich des Schlusses des Schuljahres zugegangen sind. Beginnen wir mit dem

Realgymnasium I

Wie u. a. mitgeteilt wird, war der Gesundheitszustand des Schülers recht günstig. Dem Schüler Helmut Krause (O III), der zwei Kinder durch mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, wurde vom Landeskommissär eine öffentliche Belobigung ausgesprochen. Der Lehrkörper setzte sich aus 30 planmäßigen, 5 außerplanmäßigen und 5 Religionslehrern zusammen. Am 1. März betrug die Schülerzahl 670 (nur Knaben). Davon waren 208 katholisch, 3 altkatholisch, 402 evangelisch, 44 israelitisch, 11 freireligiös, 2 gehörten sonstigen Bekenntnissen an. 516 waren Badener, 141 sonstige Reichsdeutsche, 13 Reichsausländer. Im vollschulpflichtigen Alter standen 270. In 71 Fällen wohnten Schüler und Eltern nicht in Mannheim.

Realgymnasium mit Realschule (Vessingschule)

Das Lehrerkollegium verlor am 5. September 1927 Professor Friedrich Gaeng, der im Herbst 1919 als Lehrmittelperson an die Schule versetzt, 24jährig nach schwerem, tapfer ertragenem Leiden verstorben ist. Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend. Das Landheim der Schule, das vor der Vollendung steht, wird mit Beginn des neuen Schuljahres bezugsfertig sein. Der Lehrkörper setzte sich aus 32 etatsmäßigen, 10 nichtetatsmäßigen und 7 Religionslehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 670 (nur Knaben). Davon waren 208 katholisch, 5 altkatholisch, 399 evangelisch, 99 israelitisch, 11 freireligiös, 1 gehörte einem sonstigen Bekenntnis an und 7 waren konfessionslos. 521 waren Badener, 138 sonstige Reichsdeutsche und 11 Reichsausländer. Im vollschulpflichtigen Alter standen 252. In 72 Fällen wohnten Eltern und Schüler nicht in Mannheim.

Die Oberrealschule

umfasste im Schuljahr 1927/28 28 Klassen, von denen 5 auf die angegliederte Handelsrealschule entfielen. Die Zahl der ordentlichen Lehrer stieg um 1 auf 45. Die Schule verlor am 28. Oktober 1927 Prof. Dr. Geuer, der am 31. Juli 1927 in den Ruhestand getreten war. Bei den Schülern war der Gesundheitszustand normal. Am 1. März 1928 betrug die Schülerzahl 871, davon 22 Mädchen. 281 waren katholisch, 497 evangelisch, 67 israelitisch, 10 freireligiös, 6 gehörten sonstigen Bekenntnissen an und 10 waren konfessionslos. 735 waren Badener, 119 sonstige Reichsdeutsche und 17 Reichsausländer. Im vollschulpflichtigen Alter standen 370. In 73 Fällen wohnten Schüler und Eltern nicht am Schulort.

Roll-Realschule

Durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung hat die Anstalt auch im Schuljahr 1927/28 in ihrer inneren Einrichtung recht erfreuliche Fortschritte gemacht. So konnte für den Singaal ein Flügel angeschafft werden, während die geographische, naturkundliche und geschichtliche Sammlung, ebenso wie die Schüler- und Lehrerbüchereien weiter ausgebaut wurden. Eine große Reihe von Wünschen mußte zurückgestellt werden. Der Raum mangelte an dem die Anstalt so empfindlich leidet, macht sich bei der Unterbringung der Sammlungen und Büchereien in ganz unangenehmer Weise bemerkbar. Hoffentlich gelingt es der Stadtverwaltung, diesen Mangel, der in den Elternversammlungen und im Elternrat des Stierens zur Sprache kam, zu beseitigen und der jungen Anstalt bald ein eigenes Heim zu schaffen. Elternrat und Elternversammlung haben einstimmig beschlossen, im kommenden Schuljahr einen Verein zur Schaffung eines Landheimes für die Roll-Realschule zu gründen. Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut. Leider forderte der Tod zwei Opfer. Der Obertertianer Alfred Honeck verunglückte am 18. August 1927 während seines Ferienaufenthaltes im bayerischen Allgäu und der Obertertianer Konrad Jäger ward am 6. Nov. 1927 ebenfalls das Opfer eines Unglücksfalles. Der Lehrkörper setzte sich aus 18 planmäßigen, 7 außerplanmäßigen und 10 Religionslehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am 1. März 436, darunter 5 Mädchen. Katholisch waren 176, evangelisch 233, israelitisch 4, freireligiös 8. Badener waren 371, sonstige Reichsdeutsche 44, Reichsausländer 3. Im vollschulpflichtigen Alter standen 162. In 27 Fällen wohnten Eltern und Schüler nicht in Mannheim.

Am wieder vor und legte sich schlafend ins Bett. Die Frau versuchte ihm zu helfen. Vergebens. Sie ist wohl eine praktische, tüchtige Hausfrau, aber von Dichterin keine Spur.

„Sei mir einmal deinen Vers“, sagte ich, „vielleicht bringen wir zu zweit den herrlichen Pegasus weiter. Du gibst ihm die Sporen, ich laß ihn vorn am Bügel.“ Oui! Der Vers lautet:

Die Amstel singt im grünen Zweig. Also, auf Zweig gilt's einen Reim zu finden. Ich rügte mein Haupt in die Hand und murmelte vor mich hin: Zweig, steil, weig, zieg. Was paßt da? Jetzt hab ich's gefunden. Oör, Konrad, rief ich triumphierend:

Die Amstel singt im grünen Zweig.
Die Mutter rührt den Kuchenteig.

Rein, nicht wahr? Der Konrad sagte nichts und sah mich nur spöttlich an. Gestalt dir das nicht? Dann mach du's besser, sagte ich halbwegs beleidigt. Ich habe dir wenigstens meinen guten Willen bewiesen, mehr kann ich nicht tun.

Der Konrad hat bis heute den passenden Reim noch nicht gefunden. Er dauert mich, der arme Mensch. Wer kann ihm helfen?

Geburtsurkunde

Aus Paris wird dem „Berl. Börzen-Courier“ geschrieben: Kürzlich hatte der Beigeordnete des Bürgermeisters einer kleinen Gemeinde in der Umgebung von Paris die Freude, eigene erneute Vaterhaft am Kinde melden zu können. Er kommt hin — der Bürgermeister ist nicht da; er wendet sich, rasch entschlossen, an den Sekretär. Der Sekretär — das ist er selber. Es kommt nun folgender verdäulicher Akt zu Stande: Im Jahre 1923, am 18. d. Monats Februar, bin ich E. Bürgermeistersbeigeordneter, begleitet von den Zeugen M. A. und M. D., erschienen vor mir, Beigeordneten des Bürgermeisters der Gemeinde S. und zu dessen Vertretung autorisiert, — um zu erklären, daß meine Frau heute morgen um 1/4 Uhr eines Kindes gemessen ist. Auf meine Frage nach dem Geschlecht des Kindes, und wer sein Vater und seine Mutter seien, habe ich mir geantwortet, daß es weiblichen Geschlechtes sei, Tochter von mir J. S. und der S. S., meinem ehelichen Weibe. Zum Zeugnis dessen habe ich Vorstehendes geschrieben mit mir, dem Bürgermeistersbeigeordneten und den Zeugen.

nos. J. S. Vater;
J. S. Bürgermeistersbeigeordneter;
zwei Zeugen.

Realschule Mannheim-Zeudenheim

Der Gesundheitszustand der Schüler war meist befriedigend, der der Lehrer, namentlich im letzten Tertial, weniger. 18 Schüler nahmen an der Quänterpetition teil. An der von der Schule daneben eingerichteten privaten Speisung beteiligten sich etwa 75 Schüler. Wegen einer täglichen Gebühr von 15 Pfg. wurde ihnen ein Bierlei angewärmte Milch und ein Einbad verabreicht. Der Lehrkörper setzte sich aus 22 planmäßigen, 5 außerplanmäßigen und 5 Neben- und Hilfslehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am 1. März 521, darunter 92 Mädchen. 199 waren katholisch, 294 evangelisch, 5 israelitisch, 13 freireligiös, 3 gehörten sonstigen Bekenntnissen an und 13 waren konfessionslos. 457 waren Badener, 63 sonstige Reichsangehörige, 2 Reichsausländer. 354 standen im vollschulpflichtigen Alter. In 18 Fällen wohnten Eltern und Schüler nicht in Mannheim.

Elisabethschule

Nach dem 65. Jahresbericht wurde mit Beginn des Schuljahres die Mädchenrealschule bis Obertertia weitergeführt. Es wurde wiederum wie im Vorjahre eine Untersekunda der Oberrealschule aus den Klassen 2 der Höheren Mädchenschule gebildet. Für Schülerinnen mit dem Schulzeugnis der Höheren Mädchenschule wurde eine besondere Untersekunda eingerichtet. Mit Ende des Schuljahres hat der erste Abiturientenjahrgang die Oberrealschule verlassen. Der Gesundheitszustand war außerordentlich unbefriedigend. Am 20. Oktober 1927 wurde der Schule nach kurzer Krankheit die Hauptlehrerin Julie Jaeger nach 28jähriger segensreicher Wirksamkeit durch den Tod entzogen. Am 15. Oktober 1927 wurde das Landheim in Buchlingen eingeweiht und zu Ehren des hochverdienten früheren Direktors Julius Buch-Deim getauft. Die Einrichtung des Landheimes, das vom 27. Januar 1928 ab als Wohnheim für einzelne Klassen benutzt wurde, brachte für Elternbeiträge und Ausschüsse reichlich Arbeit. Der Lehrkörper setzte sich aus 33 planmäßigen, 9 nichtplanmäßigen und 10 Religionslehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am 1. März 769. Davon waren 208 katholisch, 4 altkatholisch, 497 evangelisch, 48 israelitisch, 11 freireligiös, 138 waren sonstige Reichsdeutsche und 15 Reichsausländerinnen. Im vollschulpflichtigen Alter standen 388. 95 Schülerinnen wohnten mit ihren Eltern nicht in Mannheim.

Bischofschule

Der Gesundheitszustand war bei Belehrerschaft und Schülerinnen im ganzen befriedigend. Das wertvollste Geschenk für die Schule war das Schulandorn in Oberstufendach i. D., das seit Neujahr 1928 probeweise in Betrieb ist. An der Anstalt waren 30 etatsmäßige, 18 nichtetatsmäßige und 17 Nebenlehrkräfte tätig. Von den 1041 Schülerinnen am Ende des Schuljahres waren 297 katholisch, 3 altkatholisch, 601 evangelisch, 121 israelitisch, 10 freireligiös, 2 gehörten sonstigen Bekenntnissen an, 7 waren konfessionslos. In 829 Badenern gefielen sich 196 sonstige Reichsdeutsche und 19 Reichsausländerinnen. Im vollschulpflichtigen Alter standen 459. 93 Schülerinnen wohnten mit ihren Eltern nicht in Mannheim.

Hans-Thoma-Schule

Unterm 19. bezw. 31. August 1927 wurden zwischen Unterrichtsministerium und Stadtrat neue, für alle drei Mannheimer Mädchenschulen gemeinsame Satzungen vereinbart. Auf den Vorschlag des Bezirks erhielt die Anstalt mit Stadtratsbeschluss vom 14. April 1927 die Benennung Hans-Thoma-Schule. In der Frage der Erweiterung der Schule um eine dreijährige Frauenoberschule wurden im Laufe des Schuljahres die vorbereitenden Arbeiten in Angriff genommen. Der Direktor unternahm in der Zeit vom 22. bis 30. Nov. 1927 im Auftrag der Stadtverwaltung und mit Genehmigung der badischen und bayerischen Unterrichtsbehörde eine Dienstreise nach Wien zur Beschichtigung der dortigen Frauenoberschulen. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen konnte befriedigend. Im Benehmen mit Stadtschularsstelle und Vereinerung für Schülerferienreisen E. W. Mannheim wurden für 13 Schülerinnen Kuraufenthalte vermittelt. An der Frühstücksverpflegung nahmen 24 Schülerinnen teil. Aus Stadtmitteln erhielten 10 begabte und tüchtige Schülerinnen Stipendien im Gesamtbetrage von 1090 Mark. An der Anstalt unterrichteten 15 planmäßige, 8 außerplanmäßige und 6 Religionslehrkräfte. Von den 411 Schülerinnen am Ende des Schuljahres (1. März) waren 137 katholisch, 1 altkatholisch, 269 evangelisch, 11 israelitisch, 5 freireligiös, 2 gehörten sonstigen Bekenntnissen an und 3 waren konfessionslos. 340 besaßen die badische Staatsangehörigkeit, 67 waren sonstige Reichsdeutsche und 4 Reichsausländer. Im vollschulpflichtigen Alter standen 189. 83 Schülerinnen wohnten mit ihren Eltern nicht in Mannheim.

Künstler-Anekdoten

Im neuen Heft des „Kunstwanderers“ lesen wir folgende Geschichten:

Der Komponist Boieldieu hielt sich 1821 kurze Zeit auf dem Landitz seines Bruders in Cormeilles-en-Parisis auf. Das Zimmer, in dem er wohnte, sollte neu tapeziert werden. Die frühere Tapete war heruntergerissen und die Wände waren mit alten Övernpapieren als Makulatur befestigt. Der Raum war so klein, daß Boieldieu vom Bett aus die Rollen lesen konnte. Sein Bruder wollte das Zimmer sofort tapezieren lassen, weil er fürchtete, daß die Rollen die Inspirationen des großen Künstlers förtien, doch Boieldieu erwiderte: „Aber nein, im Gegenteil, das regt mich an!“

Scribe wurde, da er zu den erfolgreichsten und geschicktesten Bühnenautoren seiner Zeit gehörte, viel angehehrt. Ein ihm wenig wohlgestimmter anderer Dramatiker gab einmal das hochmütige Urteil ab: „Scribe hat keinen Stil.“ Er erhielt aber darauf die schlagfertige Antwort: „Rein, aber dafür hat er Stücke!“

Victor Hugo stellte für seine Theaterstücke ungewöhnlich hohe Anforderungen an die Direktoren. 1834 beklagte sich der Intendant der damals noch königlichen Pariser Staatsoper über den schwierigen und immer politisch ziemlich weit links eingehaltenen Dichter mit den Worten: „Ich gestehe ihm die Rollen zu, die Dekorationen, die Prebillets, die er haben will — aber jetzt will er auch noch die Republik von mir haben, und die kann ich ihm doch wirklich nicht geben!“

Spontini konnte nur in ganz verdunkelten Räumen komponieren. Wenn er sich im Laufe des Tages zum Schreiben angetrieben fühlte, ließ er alle Fenster verhängen und setzte sich erst dann zum Schreiben nieder, wenn er die Ueberzeugung hatte, daß kein Lichtstrahl von außen zu ihm dringen konnte.

Boieldieu hatte wenig Sinn für den Wert des Geldes. Er gab bei jeder Gelegenheit und jedem, der ihn darum bat, als ihm jemand bedauerndes Verwürfe machte, antwortete er: „Was wollen Sie? Meine Verwandten haben immer gesagt, daß mein Portemonnaie ein Loch hat, und sie haben ganz Recht!“

Aus dem Lande

Gründung eines Reitervereins in Sackenheim

* Sackenheim, 11. April. Auf Anregung des 1. Vorsitzenden des Pferdebesitzervereins Sackenheim wurde gestern abend ein Reiterverein unter der Leitung des Herrn Söllner gegründet. Der Reiterverein hat sich dem Pferdebesitzerverein Sackenheim angegliedert. Bis jetzt sind 30 junge Landwirtsöhne als Mitglieder gewonnen worden.

Berkehrsunfälle

2 Schwefingen, 11. April. Auf der Landstraße zwischen Schwefingen und Rheinau kam in der Nacht auf Donnerstag ein heftiger Motorradfahrer zu Fall, wobei er sich ziemlich schwere Verletzungen zuzog. Der Fahrer stürzte über aufgeworfenes, angeblich unbeleuchtetes Aushubmaterial, das stellenweise die Fahrbahn einengt. — In der verflochtenen Nacht wurde ein Radfahrer aus Pfaffenstadt auf der gleichen Straße von einem Pkauto mit Anhänger angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. Das Auto befand sich auf der Fahrt von Ludwigsbad nach Freilburg. Dank der Bemühungen der Schwefinger Polizei wurde der Führer des Kraftwagens in Karlsruhe ermittelt. — Ein weiterer folgenschwerer Unfall ereignete sich heute nacht in der Nähe der Ewenerer Brücke, wo zwei Autos zusammenstießen. Dabei stieß ein mit Wein beladenes Pkauto die Wärs an die Höhe. Der Sach- und Materialschaden ist bedeutend. Untersuchung ist im Gange.

Aprilgewitter im Schwarzwald

w. Teiberg, 11. April. Nachdem die ersten Gewittererscheinungen des laufenden Jahres bereits im die Februarmitte in Form von Wintergewittern im Schwarzwald und Rheingebiet zu verzeichnen gewesen waren, hat der April neuerdings die Fortleitung als Frühjahrgewitter über den Schwarzwald gebracht. Bei mehrfach schwankendem Luftdruck kam es am Mittwoch bereits in der Nacht zu gewitterartigen Strichregen bei sehr warmen Temperaturen. Die teilweise Bewölkung setzte sich während des Mittwochs fort und führte zu mehrfachen Gewitterentladungen mittlerer Stärke, die durcweg von Strichregen begleitet waren. Die Temperaturen liegen unverändert hoch bei wechselnder Bewölkung und anhaltender Neigung zu Gewitter. Für den Fortgang der Vegetation ist die Wetterlage sehr günstig.

* Forzheim, 10. April. In dem Kolonialwarengeschäft der Maria Wieland brach am Ostermontag ein Brand aus, der den ganzen Laden in kurzer Zeit ausbrannte, trotzdem die Weckerlinie rasch zur Stelle war. Durch die verchiedenen Warenvorräte entwickelte sich ein starker Rauch, der die im 2. Stock wohnende Familie Wieland und die im 4. Stock wohnende Familie des Schneidemeisters Oswald stark gefährdete. Da beide die Handstappe nicht mehr benutzen konnten, mußten erstere an der Hofseite über ein Blechdach, letztere durch ein eingeschlagenes Fenster mit einer Leiter in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist bedeutend. Die Entschädigungsbeträge sind bis jetzt unbekannt.

Kölnische Illustrierte Zeitung

Morgen neu!

Zu beziehen in der Hauptnabenstelle R 1, 4/6, in den Nebenstellen Waldhofstr. 3, Schwetzingenstraße 19/20, und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen

Preis 20 Pfennig

© Nationaltheater Mannheim. „Der Evangelimann“ ist das „Alte Heilberg“ der nachwagnerischen Oper und hat in dieser Eigenschaft den elf Jahre älteren „Prompeter von Säcklingen“, der 1884 erschien, weit überbaurt; das mag daher kommen, daß Wilhelm Kienzl es verstanden hat, die Prinzipien der Wagnerischen Musikdramatik so auf seine Oper zu übertragen, daß kein Reizfängerzögern daraus wurde, vielmehr ein wirksames Volksstück, das daran schuld war, daß eine so talentierte Oper wie der „Schubertgen“ des gleichen Komponisten nicht mehr aufkommen konnte, was die deutsche Opernbühne auch heute noch bedauern sollte. Kienzl wird der Komponist des „Evangelimanns“ bleiben, und als solcher gebührt ihm das Prädikat eines recht empfindlichen Musikers, der es vortrefflich verstand, auch das Romantische mit Geschmack vorzutragen. Außerdem hat er Witz und Humor, der sich in der köstlichen Hittlerbart-Szene des ersten Aktes bewährt. Der zweite Akt birgt die schöne musikalische Gestaltung des Evangeliumtextes, die Adolf Loeltzen, der Vertreter der Titelrolle, mit der ihm eigenen tiefen Verinnerlichung vortrug. Auch die Schilderung der Liebendzeit gab so er leicht und erheitert, daß wir uns nicht erinnern können, jemals eine solche Ergriffenheit während dieser Szene in den Reihen der Hörer verspürt zu haben. Auch geistlich war die Partie vortrefflich ausgestattet; die Stimme nahm bereits im ersten Akt schöne lyrische Färbungen an, um dann durch ihre reiche Entfaltung zu festeln. Sophie Karz war als Maria eine reizvolle Parmerin, die sich vor dem Espressivo himmlisch etwas hielten muß. Margarete Löse verhalf durch ihre prächtige Altstimme der Magdalena zu tiefer Wirkung. Neu war ferner Eleonore Tappolet als Justitia Engel, der allerdings kein Engel ist. Der stimmgebende Sänger wird in der Darstellung heidnisch und geizig, sobald er sich einiacer realistischer Ausdrucksmittel bedienen soll. Hans Bahling ist als ragender Feis von früher her in der Vorkstellung geblieben, durch die er den bösen Bruder Johannes mit der ihm eigenen stimmlichen und darstellerischen Wucht führte. Alfred Vandora, zugleich der kundige Spielleiter der sehr lauberen Vorkellung, verhalf im Verein mit Hugo Voisin, Helms Berghaus, Fritz Partling um, der Hittlerbartrolle an ausgezeichnetester Wirkuna, die vor allem auch der sorgfältigen musikalischen Leitung von Gustav Manna bedarf zu danken war. Das Publikum zeigte sich für das Werk sehr empfänglich. Es gibt immer noch Leute, die in der Pause den Inhalt dieser Oper durchleben; er ist aber auch so schwer verständlich... K.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 12. April 1928

Theater: Nationaltheater: 'Ostern', 7.30 Uhr. — Neues Theater im Hofgarten: Für die Theatergemeinde des Bühnenvereins: 'Das Mädchen des Eremiten', 7.30 Uhr. — Abendgesellschaft: Theatergemeinde Dreie Volkshäuser: 'Gastspiel des Staatsoper-Ballets, Berlin, 8.00 Uhr. — Kollo: 'Gastspiel des Kabarett der Komiker, Berlin, 8.00 Uhr. — Unterhaltung: Künstlerspiele 'Eidelle', 8 Uhr. — Schauspieltheater: 'Albombra: 'Krause', — Capitol: 'Schwell', — Horstplatz: 'Der Untergang von St. Petersburg', — Volkstheater: 'Die letzte Galavorstellung des Siekus Wolfson', — Scala-Theater: 'Schwell', — Schauburg: 'Krause', — Ufa-Theater: 'Solone'.

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei: 11-1 und 5-7 Uhr. — Städtische Kunsthalle: 10-1 und 2-5 Uhr. — Planetarium: Vorführung 8 Uhr.

Aus der Pfalz

Ostern in der Pfalz

* Bad Dürkheim, 11. April. Ueber die beiden Osterfeiertage bildeten die bekannten Weinorte und Ausflugziele der Mittelhaardt mit ihrer näheren Umgebung das Ziel zahlreicher Fremder. Die Bitterung war überaus günstig und der Fernblick von den Hängen auf das im ersten Frühlingsgrün liegende Land selten schön; zwischen dem kastanienbraunen Holz der Reben leuchteten rötliche Pfirsich- und weiße Blüten der Mandeln und Obstbäume. Der Verkehr mit Autos, Motor- und Fahrrädern war überwältigend stark. Aus allen Teilen des Landes, nicht allein aus der Pfalz, sondern auch aus den Nachbarländern, wie Baden, Hessen, Württemberg und dem Saargebiet war man herbeigekommen, um die Schönheit der Frühlingsnatur an der Haardt zu schauen und gleichzeitig das herrliche Naturprodukt, den Wein, zu kosten. Trotz des starken Verkehrs kann, wie bis jetzt feststeht, von keinerlei Unfällen berichtet werden. Am zweiten Osterfeiertag nahm der Strom der Touristen noch zu, so daß die Ausflugziele Nimburg, Gerdensburg, Wachenburg und Febr überfüllt waren.

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Anlässlich des Osterverkehrs wurden in diesem Jahre in Ludwigshafen (Hauptbahnhof) 33 700, in Kaiserslautern (Hauptbahnhof) 15 200, in Neustadt (Hauptbahnhof) 14 000, in Landau 20 100, in Frankenthal 15 580, in Birmensfeld 8830 und in Zweibrücken 8760 Fahrkarten verkauft. Der Verkehr war am Gründonnerstag und Karfreitag in den Schnellzügen lebhaft, in den Personenzügen normal. Am Karfreitag nachmittags zeigte er auch bei diesen Zügen ein. Am Ostermontag war der Ausflugsverkehr den ganzen Tag über sehr lebhaft, am Ostermontag vormittag ruhiger, am Nachmittage wieder sehr lebhaft und am Abend außerordentlich stark. Zur Bewältigung des Verkehrs waren außer aus-geführter Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge folgende Züge nötig: Am Gründonnerstag 1 Borussia, 3 Sonderzüge, Karfreitag 1 Borussia, Karlsruher, Ostermontag 10 Borussia, 8 Sonderzüge. Der diesjährige Osterverkehr war um etwa 7 Prozent stärker als der des Vorjahres.

Nachbargebiete

Blutiger Ausgang eines Streites

* Pflitz i. D., 11. April. Am Ostermontag kam es zwischen den wegen ihrer Streittucht überberühmten Gebrüder Balla und Bern zu einer wüsten Schlägerei, wobei einem der Brüder Balla mit einem Spaten die Hirnschale gespalten wurde. Er liegt lebensgefährlich verletzt darnieder.

Schweres Autounglück in den Vogesen

* Saarbrücken, 11. April. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Ostermontag in den Vogesen. Als der Wagen des Saarbrücker Kaufmanns Sachs eine stark abfallende Straße in sehr schnellem Tempo durchfuhr, plachte ein Reifen. Der neben dem Autolenker sitzende Mitfahrer griff im Schreck in das Steuer, so daß der Fahrer die Verhinderung nicht auffangen konnte. Der Wagen fuhr erst gegen einen Baum und stürzte dann einen 3 Meter hohen Abhang hinunter. Eine mitfahrende Dame wurde gegen einen Baum geschleudert und starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die übrigen Insassen kamen unverletzt davon. An der gleichen Stelle verunglückte bereits am Samstag ein Straßburger Auto.

Einstrahlung in einem Ausfluglokal

* Bad Dombura, 11. April. Am ersten Feiertage mittags gegen 1 Uhr brach in dem Saal des bekannten Ausfluglokals Gärdermühle in Oberheiden, als die Gäste gerade beim Essen saßen, ein großer Teil der neuen Gipfedeck herab. Von den etwa 20 anwesenden Personen wurden fast sämtliche mehr oder weniger verletzt und zum Teil von dem Glasstücken vermischt. Der Restner wurde von dem herabfallenden Kronleuchter getroffen und am Kopf schwer verletzt. Domburger Polizei, Sanitäter und mehrere Verletzte eilten zur Hilfeleistung herbei und legten den Verletzten Notverbände an. Zwei Personen mußten mit dem Auto abtransportiert werden.

Ein Doppelmord bei Straßburg

* Straßburg, 11. April. Ein Doppelmord ist gestern Abend in Dolsheim verübt worden. Im Verlauf einer Diskussion über eine Erbschaft gab der Wirt Max Spengler Graff aus Dolsheim auf seinen Reffen, den Wirt Max Rhein aus Straßburg, mehrere Revolverkugeln ab. Rhein war sofort tot. Der Schwager des Mörders, der 35jährige Formschneider Thomas, traf im Augenblick des Mordes ein, ergriß die Waffe und gab Feuer auf Graff, der ebenfalls tot zusammenbrach.

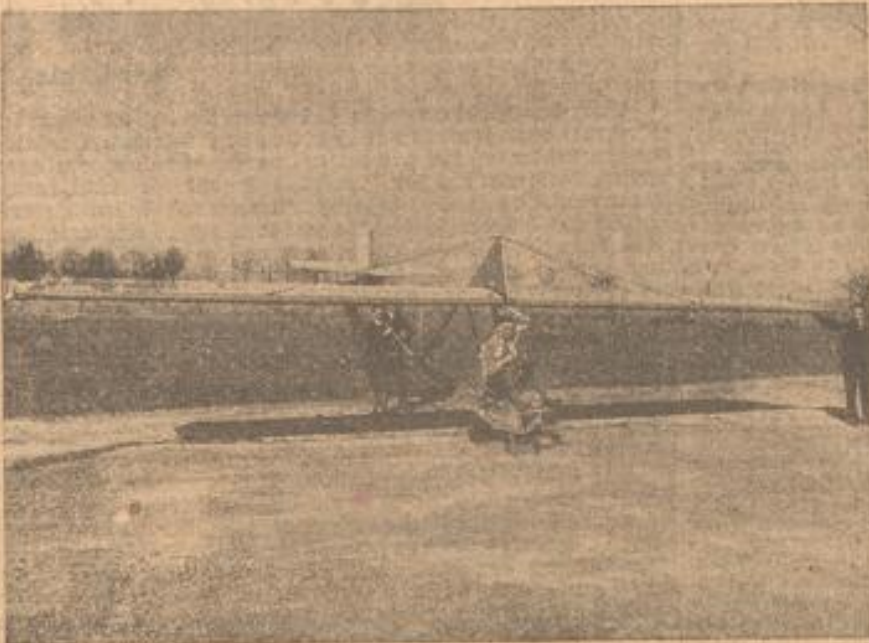
* Sempertshaus, 10. April. Auch in diesem Jahre erstreute der Männergesangsverein 'Cecilia' wieder die Klaffen der verelenden Krankehdäuser am 1. Osterfeiertag nach dem Gottesdienst durch ein Ständchen. — Am 2. Osterfeiertag wurden 180 Frauen und Mädchen konfirmiert und nahmen am heiligen Abendmahl teil. — Der Ostermarkt war wieder auf beschäftigt und dürften besonders die Kornhändler und Schaubühnenbesitzer auf abschließen haben.

* Hohenheim bei Mainz, 10. April. In der Gasse der Ker drangen ein Dieb und ein Schloßhüter den Kassen-Schrank in den Laden und nahlen daraus 700 Mark. Im Laden wurde die Kassenkassette und sämtliche Zuckerkannen, insbesondere Schokolade, gekloppt. Zwar hatte die Ehefrau des Verurteilten der Täter gehört und ihren Mann darauf aufmerksam gemacht; dieser war aber der Ansicht, seine Frau würde wohl Mause gehört haben. Die Ueberrahmung am Morgen über die Tattatelt der Mause war nicht klein.

Mannheimer Flugsport

Der Sonntag vormittags seine Spaziergänge bis zum Flugplatz Neuohelm ausdehnt, wird mit Bewunderung der Tattatelt der Mannheimer Jungflieger im Badisch-Pfälzischen

selbst erbauten Flugmodellen, die bereits schöne Erfolge gezeigt hat. Flüge von einigen hundert Metern aus Gondel und Bodenstart, genau wie bei den großen Motormaschinen, beschäftigen die gründliche Ausbildung und lachmännliche Erziehung der Jungflieger. Die regelmäßig sich daran anschließenden Montageübungen und Vorträge am Mannheimer Gleitflugzeug, das kürzlich von der Rhein eintraf (siehe Bild), geben ein Bild der systematischen Vorarbeit, die jetztutage dem fliegerischen Nachwuchs gelehrt wird. Nach den Osterferien beginnt ein offizieller Jungfliegerkurs von zwei Semestern von je 3 Monaten, der die Aufgabe übernimmt und den Zweck hat, sportlich gewandte, intelligente, junge, unbescholtene Schüler der höheren Lehranstalten in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen, der Handels-, Ingenieur- u. Gewerbeschulen usw. für den Flugsport zu interessieren und vorzubilden. Ueberreife Bekehrte in Luftsportfragen werden zusammen mit Pädagogen die sorgfältige und zweckentsprechende Kursusführung in Theorie und Praxis gewährleisten.



Flugzeug des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins Mannheim

Flugführerverein zusehen. Unter Leitung eines älteren erfahrenen Modellbauers und des Jungfliegerwarts erfolgt die Prüfung und Flugfähigmachung der von den Jungfliegern

Das Bild zeigt das Gleitflugzeug Mannheim mit einem Teil der Jungflieger noch dem Zusammenbau und der Apparaturprüfung auf dem Flugplatz Neuohelm.

Am Ostermontag hat das Flugzeug mit dem jungen Segelflieger Harry Mannheim bei Schriesheim einige Flugversuche unternommen, die befriedigend ausfielen.

Sportliche Rundschau

Die vergangene Woche

Der Sport an Ostern

Die Osterwoche brachte in diesem Jahre ein ausgedehntes Sportprogramm. Besonders im Fußballsport herrschte Hochbetrieb. Der größte Teil der süddeutschen Vereine hatte mit in- oder ausländischen Gegnern Spiele abgeschlossen. In Mannheim trug der Rheinbeiratsmeister S.S. Waldhof ein Freundschaftsspiel gegen die sehr alte Mannschaft der Viktoria Hamburg aus, das von den Mannheimern knapp mit 3:2 Toren gewonnen wurde. Wenn man berücksichtigt, daß Waldhof mit Erfolg antrat, so ist das Abschneiden in diesem Spiel nicht schlecht. Die stark verjüngte Mannschaft des V. f. R. Mannheim hatte V. f. B. Leipzig verpflichtet. Das fleißige systematische Training der Mannschaft scheint bereits den Erfolg reifen zu lassen. Man gewinnt den Eindruck, daß hier der richtige Weg des langjahren Aufbaues beschritten wurde. Die Leipziger mühten sich dem Elter der Mannheimer mit 3:5 beugen. Wenn man bis jetzt schon aus den fortwährenden Erfolgen der V. f. R. Mannschaft auf eine ansehende Formverbesserung schließen konnte, so hat dies am Ostermontag mit dem neuen Sieg über eine alte, routinierte Meistermannschaft seine Bestätigung erfahren. Der V. f. R. hat bis zu den beginnenden Verbandsspielen Zeit, seiner Mannschaft die noch fehlende nötige Härte und Erfahrung für die harten und aufreibenden Kämpfe zu geben. Ob die Mannschaft, die bis jetzt in Privatspielen beachtliche Erfolge erzielen konnte, auch in den Verbandsspielen eine führende Rolle spielen wird und kann, ist lediglich eine Frage des richtigen Trainings, sowohl in technischer, wie auch in körperlicher Hinsicht. Wie schon gesagt, die Angehörigen denken darauf hin, daß man beim V. f. R. in richtiger Erkenntnis der Sachlage den richtigen Weg beschritten hat.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Die erstklassigen süddeutschen Fußballmannschaften, die während der Osterfeiertage auswärts Freundschaftsspiele austragen, schickten durchweg gut ab. Der Deutsche Meister, der 1. F.C. Nürnberg, legte gegen F.V. Reuthen 1:0 und Schlesien Breslau 2:1. Die Reife der Sp.Vg. Fürth bezeugt mit einer großen Ueberrahmung: Borussia-B.S.C. Berlin fertigte die Fürther überlegen mit 4:1 ab. Die zweite Ueberrahmung brachte dann die Sp.Vg. Fürth, indem sie in Dombura den Hamburger S.V. mit 6:1 überlegen abfertigte. Die Fürther trugen am Montag ein 2. Spiel gegen Hannover 96 aus, das unentschieden 2:2 endete. Auch diese Spiele haben wieder den Beweis erbracht, daß die Form der Fürther Sp.Vg. ständigen Schwankungen unterworfen ist, wie man dies häufig bei den süddeutschen Meisterschaftsspielen feststellen konnte. Die Stuttgarter Kickers trugen 3 Spiele in Westdeutschland aus, die auch alle 3 gewonnen wurden: Gegen R.V.A. Uden 3:1; Preußen Arefeld 3:1 und Schwarz-Weiß Eisen 2:0. A. f. R. Neckarau weilt ebenfalls im Westen und erzielte einen Sieg und eine tröstliche Niederlage. Gegen die nicht besonders starke Mannschaft von der Sp.Vg. München-Gladbach gewann Neckarau überlegen mit 5:1 und unterlag dann gegen V. f. R. Köln glatt mit 0:1. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in Köln Heißfelder nicht mitspielte und einige Erbschlechte eingesetzt worden waren. Die Borussia 2.0. m. a. konnte gegen den Rheinländer Sp.V. und eine formierte Düsseldorf Mannschaft (A.B. 04 und V. f. B.) 3:2 liegen. Auch 1880 München hatte auf der Osterreise zwei Siege zu verzeichnen. Arminia Bielefeld wurde 6:0 geschlagen und B.G. Köln 4:1. Erwähnenswert sind noch die Spiele Eintracht Frankfurt gegen Tennis Borussia Berlin 2:2 und F.S.V. Frankfurt gegen C.S. Brügge 2:0. Von den ausländischen Mannschaften, die während der Osterfeiertage in Deutschland weilten, brachte D. F. C. Prag die größte Enttäuschung: er wurde vom Karlsruher F.V. 6:1 geschlagen und vom A.C. Freiburg sogar 10:1. Die Mannschaft ist technisch gut, nur ist sie vor dem gegenwärtigen Tor nicht durchschlagskräftig genug. Besonders in Freiburg wurde sie vollkommen übertrumpft.

Schmeling auch Deutscher Schwergewichtmeister

Am Mittwochabend fiel in dem Kampf um die Deutsche Schwergewichtmeisterschaft der Berufsboxer im Berliner Sportpalast zwischen dem Titelverteidiger Diener und dem Herausforderer Schmeling die Entscheidung zugunsten von Schmeling. Der Kampf ging über die ganze Distanz von

15 Runden. Die Leistung von Schmeling war ganz ausgezeichnet, technisch und taktisch war er Diener unbedingt überlegen. Es war der Kampf zweier Meister: Diener griff dauernd an und Schmeling lieferte ein hervorragendes Rückzugsgefecht. Diener war auf seinen Gegner sehr gut eingestuft und vermied jede Bloße. Wenn Schmeling aber doch Punkte sammeln konnte, so zeigt das, daß er wie immer fast und nichtern auf sein Ziel losging. Seine Frankfurter L. v. Niederlage hat ihn vorsichtig gemacht. Sein Punktvorsprung war nicht besonders groß, immerhin reichte er zur Meisterschaft. Bereits anfangs Mai muß er seinen Titel gegen Haymann-München verteidigen. Ob es Haymann möglich sein wird, Schmeling zu besiegen, ist schwer voranzukommen. Man darf den Kampf Haymanns gegen den Engländer Harry Crofton nicht als Wertmesser für sein wirkliches Können nehmen. Der Münchener kann weit mehr als er in diesem Kampf gezeigt hat. Obwohl wir an einen neuen Sieg von Schmeling glauben, wird er vor dem technisch sehr guten und gerissenen Haymann auf der Dst sein müssen.

Der Deutsche Mittelgewichtmeister Helm Domagala lieferte dem immer noch sehr guten Engländer Ted Moore einen hervorragenden Kampf. Technisch und taktisch war ihm Domagala weit überlegen, er war nie in Gefahr. Road verteidigte die Federerichtmeisterschaft abermals mit Glück. Gohres, der ihm unbedingt überlegen war, mußte den Kampf wieder wegen Verletzung aufgeben. — Wie man hört, soll Domagala mit dem englischen Schwergewichtler Gipsy Daniels, der Schmeling L. v. Schlus, zusammengebracht werden. Alle Achtung vor dem Mut Domagalas, die Woffen dürften in diesem Kampf aber doch zu unglücklich sein, es wäre vielleicht besser, man verpflichtete gegen ihn die besten Europäer seiner Klasse, hier hat er kaum einen zu fürchten.

Amateurbormeisterschaften

Bei den Meisterschaften des Deutschen Reichsverbandes für Amateurborser, die in Leipzig ausgetragen wurden, waren die süddeutschen Teilnehmer wenig erfolgreich, nur A.S. 584-München konnte sich die Meisterschaft im Mittelgewicht sichern. Bereits in den Vorkämpfen schied der größte Teil der süddeutschen Boxer aus, so auch u. a. Krieger, W. R. Mannheim. Im Bantamgewicht mußte der alte Meister Wigel-Rein in der Zwischenrunde die Waffen gegen Gerdhaar-Königsberg strecken. Dübbers-Köln, Europameister im Federgewicht, der jetzt in das Leichtgewicht aufgerückt ist, konnte sich in dieser Klasse gegen Max-Berlin durch einen knappen Punktsieg die Meisterschaft holen. W. I. Land-Frankfurt und Harry-Rudwigsbach konnten im Fliegen-, bzw. Schwergewicht den 2. Platz belegen.

Der Deutsche Leichtschwergewichtverband von 1891 trug seine Bormeisterschaften in Mainz aus. Von den 8 Meisterschaften fielen 5 nach Süddeutschland, einer davon nach Mannheim. Im Bantamgewicht wurde Luig, B.S. 86 Mannheim Meister. Keller, B.S. Neckarau und Steinmüller, B.S. 88 endeten in ihren Klassen an zweiter Stelle.

Das Hockejturnier in Fokkison

Der deutsche Hockejturnier, auf den man in Amsterdam große Hoffnungen setzte, konnte während der Osterfeiertage in England wieder große Erfolge erringen. Bereits im vergangenen Jahr überraschte das gute Abschneiden der deutschen Teilnehmer. Dieses Jahr ist der Gesamtserfolg noch größer. Der S.C. 80 Frankfurt schlug am Karfreitag N.H.C. Bois (Holland) überlegen mit 6:0 und am Samstag eine der besten englischen Mannschaften, die Vancouverians, knapp 4:3, obwohl er auch hier durchweg überlegen war. Die Spiele am Montag brachten die größte Ueberrahmung des Turniers: die in- dische Dampira-Hockej-Mannschaft, die die führenden englischen Mannschaften 17:0 und 7:0 mühevoll geschlagen hatte, konnte den S.C. 1880 Frankfurt nach großer Aufregung mit Glück 2:0 besiegen, nachdem das Spiel bis zur Pause noch torlos geblieben war. Die Frankfurter lieferten unter der Führung des besten deutschen Hockejspielers Theo Haag den Jährlern tatsächlich ein ausgezeichnetes Spiel, das ihnen die hürmische Anerkennung der zahlreichen Zuschauer einbrachte.

Der deutsche Hockejklub Hannover erzielte zwei Unentschieden und einen Sieg. Er spielte gegen die D.D. Festschlägers 1:1, gegen United Services ebenfalls 1:1 und legte gegen die holländische Mannschaft N.H.C. Bois 5:1.

Das Abschneiden der deutschen Mannschaften gegen beste Weltklasse hat erneut gezeigt, daß die Ausfahrten des deutschen Hockejturniers in Amsterdam sehr gut sind, es hat weiter den Beweis erbracht, daß man auch gegen sogenannte „Sundermannschaften“ bestehen kann, wenn die richtige Taktik angewandt wird, was ja 1880 Frankfurt glänzend fertig brachte.

DUNLOP-Tennis-Bälle

beliebt, bewährt und überall vertreten wie „Dunlop-Reifen“

Gerichtszeitung

Eine leinere „Ruff“ — Schöffengericht Speyer

Vor dem Schöffengericht Speyer hatte sich der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Eduard Hoffmann und der gleichaltrige Tagelöhner Friedrich Weibel, beide Schwäger, wegen eines gemeinsam verübten Diebstahls und die Ehefrau Maria Weibel wegen Sachschäderei zu verantworten. Hoffmann und Weibel lag zur Zeit, 1926 von der damaligen Wohnung Hoffmanns aus über die Dächer von Nebengebäuden in einen benachbarten Einzelraum eingestiegen zu sein und einen Spielapparat geklaut zu haben. Frau Weibel nahm den Apparat, angeblich unwissentlich der Herkunft, in Verwendung. Die Angeklagten wurden in der Hauptverhandlung einwandfrei überführt. Hoffmann erhielt wegen Diebstahls im Rückfalle 8 Monate Gefängnis, die unter Einbeziehung einer früheren dreimonatigen Strafe in 4 Monate umgewandelt wurde. Die bisher verbüßte Straftat wurde ihm in Anrechnung gebracht. Weibel erhielt einen Monat Gefängnis, seine Frau acht Tage.

Der falsche Medizinalpraktikant

Vor einiger Zeit schwindelte in München ein noch jugendlicher Hochkapler, der sich den Freiherren- und medizinischen Dokortitel beilegte, mehrere Motorräder heraus. Als er gelegentlich die Poliklinik München aufsuchte, um bei einem Bekannten einen Pump aufzunehmen, traf er die Frau eines Arztes aus Kettenbach, die sich nach einem Vertreter in der Praxis ihres Mannes während dessen Urlaub umfah. Der jugendliche Hochkapler stellte sich der Frau als Dr. med. vor und wurde dann auch als Urlaubsvorsetzter engagiert. 16 Tage lang übte er die Praxis aus und nahm Scheinoperationen vor. Von Markt Kettenbach begab er sich nach Leipzig, wo er sich in einem Krankenhaus als Medizinalpraktikant ausgab. Hier erwiderte man bald den Schwindel. Den jugendlichen Hochkapler, der sich als der 21 Jahre alte Handlungsgehilfe Leopold Schmidt entpuppte, verurteilte das Große Schöffengericht in Leipzig wegen Urkundenfälschung, gefährlicher Körperverletzung und Betrugs zu zehn Monaten Gefängnis, 100 M Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust.

Martyrium für den Chemann

Im Oktober v. J. fand man in einer Wohnstube im Nordend von Berlin die Ehefrau des Händlers Paul Rieger ermordet. Die Hände der Leiche waren über der Brust gefaltet, zwischen ihnen steckte ein Blumenstrauß. Auf der Brust lag ein Abschiedszettel des Chemannes. Inzwischen

hatte sich dieser selbst gebellt. Rieger hatte sich nun wegen Körperverletzung mit Todesausgang vor dem Schwurgericht Berlin zu verantworten. Als Ergebnis der umfangreichen Beweisaufnahme billigte der Staatsanwalt dem Angeklagten Milderungsmaßnahme im weitesten Maße zu. Der Angeklagte hat, wie der Anklagevertreter selbst angab, ein jahrelanges Martyrium in seiner Ehe durchgemacht, so daß seine Tat im schweren Affektzustande begangen war. Sämtliche Zeugen schilderten den Angeklagten als einen arbeitssamen, anständigen Menschen, die Frau als den bösen Geist. Rieger hat sich in diese Frau als junger Mensch auf den ersten Blick verliebt. Sie war damals verheiratet und die Ehe wurde des Angeklagten wegen geschieden. Im Jahre 1921 heirateten sie sich. Bald gestaltete sich die Ehe höchst unglücklich. Die Schuld lag allein an der Frau. Sie war unverträglich und lag mit aller Welt in Hant und Streit, selbst mit der Polizei kam sie in Konflikt. Die Wirtschaft und die Kinder vernachlässigte sie. Der Mann führte den Haushalt, kochte, sorgte für die Kinder, räumte auf und besorgte sogar die Wäsche für Frau und Kinder. Durch die Frau mußte er die beste Arbeit aufgeben und sogar die Wohnung. Noch mehr aber, die Frau betrog ihn auch offenkundig und blieb wochenlang fort. Nach gegenseitigen Prügeleien kam es aber feils zu einer Ausöhnung. Das war auch in der Tat vorhergegangenen Nacht der Fall. Der Angeklagte versicherte unter Tränen, daß er seine Frau noch immer liebe. Es sei ihm schwarz vor den Augen geworden und er habe nach dem Auftritt gemerkt, daß die Frau ohne Leben sei. Das Schwurgericht verurteilte Rieger wegen Körperverletzung mit Todesausgang zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Der Angeklagte, der für den Rest der Strafe volle Bewährung erhielt, nahm das Urteil sofort an.

Verräterische Biergläser

Der gewohnt ist, nach Eintritt der Vollzeitsunde erst in aller Gemächlichkeit seinen Schoppen auszutrinken, bevor er sich zum Verlassen des Lokals anschickt, der wird gut tun, sich folgenden Fall zur Lehre dienen zu lassen, und wäre es auch nur zu dem Zweck, um dem jeweiligen Gastwirt keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. In der Gastwirtschaft von H. in Schwerin an der Warthe hatte eines Abends ein Polizeibeamter festgestellt, daß einige Honoratioren der Stadt, darunter ein Arzt und ein Polizeileutnant, um 12 1/2 Uhr nachts noch mit der Wirtin würfelten und noch halbgefüllte Biergläser vor sich stehen hatten. Die Folge war, daß H. eine polizeiliche Strafsverfügung erhielt. Er beantragte jedoch gerichtliche Entscheidung, indem er geltend machte, daß die

nach Eintritt der Vollzeitsunde in seinem Lokale noch angetroffenen Personen lediglich seine Privatgäste gewesen seien, die der Unterhaltung wegen mit seiner Frau gewürfelt hätten. Die Strafkammer von Meieritz ließ aber diese Darstellung nicht gelten und verurteilte H. zu einer Geldstrafe. Wegen dieser Verurteilung legte H. Revision beim Kammergericht ein, indem er betonte, er habe um 12 Uhr pflichtmäßig Feierabend geboten und danach kein Bier mehr an die Gäste verabfolgt. Mit diesen Ausführungen hatte aber H. auch beim Kammergericht keinen Erfolg. Der 1. Strafsenat wies seine Revision als unbegründet zurück. Die Personen, die in seinem Lokale zurückgeblieben waren und mit seiner Frau würfelten, hätten gegen 12 1/2 Uhr noch Gläser mit Bier vor sich stehen gehabt, woraus zu folgern war, daß der Schankbetrieb noch nach Eintritt der Vollzeitsunde fortgesetzt wurde, während der Gästen nach Eintritt der Vollzeitsunde nur ein angemessener Zeitraum von 10-15 Minuten zur Verfügung gestanden habe, damit sie ihr Bier austrinken und die Jecher bezahlen konnten.

Wenn man mehr angibt. Vor dem erweiterten Schöffengericht Neuwied hatte sich ein Weinbergbesitzer aus Rheinbrühl wegen Betrugs zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 zur Erlangung von Reichswinterkrediten die Zahl der von ihm bewirtschafteten Weinböden auf 11 750 angegeben zu haben, während sie in Wirklichkeit nur 1033 betrug. Dadurch wurden dem Weinbergbesitzer an Stelle der ihm zurechenenden 49,29 M 643,50 M ausbezahlt. Der Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben, sondern bei den 11 750 Stöcken seien die Ausgerodeten mit eingerechnet worden. Das Gericht kam zu einer Verurteilung mit 200 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März/April

| Rhein Dept. | 31. | 3. | 4. | 10. | 11. | 12. | Rechn.-Dept. | 31. | 3. | 4. | 10. | 11. | 12. |
|-------------|------|------|------|------|------|------|--------------|------|------|------|------|------|------|
| Wiesbaden | 2,77 | 1,30 | 1,30 | 1,05 | 1,10 | 1,10 | Wiesbaden | 2,50 | 2,80 | 3,08 | 2,96 | 2,82 | 2,79 |
| Heilbr. | 1,07 | 2,40 | 2,14 | 2,31 | 2,38 | 2,32 | Heilbr. | 1,50 | 1,18 | 1,13 | 0,92 | 0,55 | 1,07 |
| Wetzlar | 3,70 | 4,00 | 4,27 | 4,03 | 4,01 | 3,97 | | | | | | | |
| Kranzheim | 1,50 | 2,01 | 2,10 | 2,01 | 2,03 | 1,90 | | | | | | | |
| Kaub | 1,78 | 1,84 | 2,18 | 2,17 | 2,22 | 1,98 | | | | | | | |
| Rhein | 1,39 | 1,68 | 1,75 | 1,40 | 1,23 | 1,05 | | | | | | | |

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans Neua Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, 2 & 1. Zweites Hofbräuhaus. Schriftredakteur Kurt Müller - Verantwortl. Redakteur: Dr. Volpert, A. S. Tschum - Redaktion: Dr. G. Kautler - Remonstrationen und Anzeigen: Richard Schönbauer - Sport und Wess aus aller Welt: Willi Müller - Anzeigen: Kurt Gomer - Gedruckt und alles übrige: Franz Rieber - Wagnen: Max Müller

Statt besonderer Anzeige
Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief in der Nacht von Ostermontag unser lieber Bruder
Rudolf Röchling
im 68. Lebensjahre.
MANNHEIM, den 12. April 1928.
August Röchling
Mathilde von Mosch
Heinrich Röchling
Die Einäscherung fand in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. *2584

In tiefem Schmerze machen wir die traurige Mitteilung vom Tode unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Freundes
Dr. Fritz Zimmerli
Chemiker der J. G. Farben-Industrie
Er erlag auf einer Ferienreise in Frankfurt a. M. einem Schlaganfall.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Zimmerli-Huber
Ludwigshafen a. Rh., den 10. April 1928
Rupprechtstr. 18b
Die Feuerbestattung findet Samstag, den 14. April, vormittags 11 Uhr im Krematorium in Mannheim statt.
Man bittet, von Kondolenzbesuchen absehen zu wollen. *2660

Für die uns anlässlich unseres schweren Verlustes erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. *2625
Georg Hüttig u. Frau Felicitas
geb. Laatsch
Mannheim-Neustadt
Holbeinstr. 21

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.
Die Holzversteigerung der Stadt Mannheim verleiht am Samstag, den 14. April 1928, vormittags 9 Uhr in der Wirtschaft zum Pfingst in Mannheim-Röfenthal aus dem Käuflicher Wald 97 Abschnitte II.-VI. Klasse 40,50 fm. Hdt. 15 Nr. 87-100, Hdt. 11 Nr. 101-102, Hdt. 119 Nr. 103-109, 99 Stier Rullen Hdt. 15 Nr. 443-461, Hdt. 16 Nr. 500 bis 515, 64 Stier Fingel und Heidehölzer Hdt. 16 Nr. 565-577, Hdt. 112a Nr. 578-618, 88 Schichtbänke Hdt. 119 Nr. 859-896, 8000 Stck. Weiden Hdt. 15 und 11 Nr. 844 bis 862, Hdt. 19 und 20, Nr. 397-417 und 6878 Bohlenbänke Hdt. 19 Nr. 1 bis 19, Hdt. 15a Nr. 20 bis 45. 27

Dr. Ernst Wedel
prakt. Zahnarzt
Mannheim-Neustadt, Leibstr. 11. Tel. 310 85
Vorläufige Sprechstunden: Mittwoch nachm. von 2-6 Uhr, Samstag früh von 9-11 Uhr.

Ihre Vermählung beehren sich anzudeigen:
Regierungsrat Dr. jur.
Wilhelm Hörst
Liselotte Hörst-Brandenburg
MANNHEIM, den 12. April 1928
Rennershofstraße 16 4740

In 1 Stunde trocknet mein Fußbodenlack kochen hart. 1 kg Dose 1,80
Storch-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6 4496

Fußleidende
Gelenk-Schmerzen Schleimbeutel der Achilles-Sehne
Zehenballen-Fußgewölbe-Schmerzen u. Fersen-Schmerzen
Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäd.
Tel. 20889 Mannheim, B 6, 23, parterre gegenüber vom Friedrichspark.
Zu den Krankenkassen zugelassen.
Damenhüte
in jeder Preislage
Putzgeschäft **Joos**, Qu. 7, 20, II. Stk. 836
Änderungen preiswert
Aml. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgens früh 7 Uhr auf der Freisauz
Ruhelich. Anfang Nr. 205 87
Vermietungen
In bester Geschäftslage, Breitestraße, Nähe Marktplatz
großer Laden
mit Nebenräumen vor 1. 10., entl. früher zu vermieten. Angebote unter J K 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2575
Zum 1. Juli in der Nähe Rheinstadt
schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung
mit Badzimmer, Mansarde an nur ruhige, bessere Familie zu vermieten. Dringl. Karte erforderlich. Angebote unter H O 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2525
In besser Lage der Oberstadt 1385
2 unmöbl. Zimmer
L. Stod. mit separ. Eingang, geeignet für Medizinisch. Anstalt. an vermieten. Näher. Telefon Nr. 22 997.

Eins
Zwei
drei
SO reinigt VIM Ihre Badewanne!
V 215/9 VIM ist geruchlos und säurefrei, Ergiebig und gründlich, man spart dabei.

Viel Geld
bringen jedesmal
die Gewinne der Staatslotterie
Zur Verlosung kommen wieder über
58 1/2 Millionen Mark
Höchstgewinn i. g. F. auf ein Doppelloos 9 d. Pl.-Best.
2 Millionen Mark
auf ein ganzes Los
1 Million Mark
4 mal 500 000 Mark
2 mal 300 000 Mark
2 mal 200 000 Mark
10 mal 100 000 Mark
sowie zahllose mittlere u. kleine Gewinne
Darum sichern Sie sich rechtzeitig ein Los
Lospreis 1/4 1/2 1/3 1/4 1/5 Doppelloos
RM. 3,- 6,- 12,- 24,- 48,-
Ziehung I. Klasse am 20. und 21. April
...ose in allen Einladungen zu haben bei
MÖHLER MANNHEIM
K 1, 6 (Breitestr.)
Staatliche Lotterie-Einnahme Postcheckkonto Kauterstr. Nr. 14333

Offene Stellen

Kohlenhandels-Gesellschaft (Kontorabnehmer) sucht... für doppelt-amert. Buchhaltung u. Statistik...

Jüng. Buchhalterin für doppelt-amert. Buchhaltung u. Statistik...

Glänzender Verdienst, 30-40 Mk. tägl. Bewerber gesucht für Übernahme der neuen...

jüngere Bürokräft für entwicklungsfähigen Vohen möglichst bald...

Kassierer für Einziehung von Versicherungsprämien...

Lastwagen-Chauffeur gelernter Autofahrer, Wohnort Mannheim...

Zuschneiderin weiblich in Kleiderfabrik tätig war. für Maß und Konfektion...

Verdienstmöglichkeit! Suche zur Befreiung einiger Erziehungshandeln...

Kontoristin Anfängerin für leichte Büroarbeiten für 10 bis 12...

Verkäuferin für feines Herrenartikelgeschäft... mit einer brandneuen...

Verkäuferin zum halbj. Eintritt suchen wir eine Verkäuferin...

Verkäuferin für feines Herrenartikelgeschäft... mit einer brandneuen...

Verkäuferin für feines Herrenartikelgeschäft... mit einer brandneuen...

Erste Verkäuferin nur aus der Wollwaren- und Tricotagenbranche...

Stütze in Geschäftsbuchhaltung und zur Beaufsichtigung...

Tüchtig. Vertreter gesucht. Knack u. D K 185 an die Geschäftsstelle...

Stadtreisender zum Besuch von Häusern u. Wein. gesucht. Provision u. Spesen...

Sichere Existenz können Sie sich, wenn Sie ein Spezialfach...

Jüngerer Friseur (Kaufmann) wird per sofort...

Servierfr. gesucht 20 bis 25 J. K 2, 9. Telefon 45 213

Süßes Mädchen von 15-20 Jahren l. Hausarbeit sofort gesucht...

Jüngeres Mädchen für tagüber 20 bis 25 J. K 2, 9. Telefon 45 213

Stellen-Gesuche Vertrauensposten sucht Bankbeamter in Industrie od. Handel...

Saub. tücht. Frau 1. Wagen u. 2. Wägen gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle...

Mädchen nicht unter 20 Jahr. für sol. gel. Exzellenz. Kaiserstraße 4.

Kaufmann Eisenhändler firm Büro, Buchhalt. und Lager, 24 Jahre...

Junger Mann 20 Jahre, langjährig. Dichtlehre, sucht Beschäftigung...

Stellen-Gesuche

Verleter Keilner 21 Jahre, sucht Stellung in Hotel, Restaurant oder Café...

Chauffeur mit guten Kenntnissen, Solider, ledig, 24 Jahre...

Junge saub. Frau sucht Büro zu reinigen od. Pflanze in gut. Gasse...

Fräulein 20 Jahre, sucht Stelle als Schreibhelferin bei Frau...

Selbst. Mädchen (Mitte 20), mit gut. Kenntn. in gutem Hause...

Verkäufe Lieferwagen 6/20 Wkg, fast neu, sehr bequem, m. Kosten...

Bäckerei gutes altes Geschäft in Vorort, wo Zehntausend zu verkaufen...

Gutgeh. Fahrrad, Grammophon- und Nähm.-Geschäft im Zentrum d. Stadt...

Schreibmaschine sehr, neu, 1 Diktiermaschine (Carroll)...

Kleines Haus Vorort Wlm., mögl. Rendite bei 2000 Mark...

Eis-Kasten zu kaufen gesucht. Hemmel, B 3, 10. 2012

Zu kaufen gesucht: 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1-2 Tonnen...

Miet-Gesuche Kleinere Wein- oder Bierwirtschaft zu kaufen od. Pacht...

Wohnungstausch. Gedünne 3 Zimmerwohnung, 1 Tr. hoch...

3 Zimmer-Wohnung bestmögliche, mit Fußboden, zum 1. 5. 28...

Miet-Gesuche

Geboten: 3-Zimmer-Wohnung, Bad, 2 Wannen, Badkammer...

Wohnungstausch München-Mannheim! Geboten wird in München moderne 3-Zimmer...

Tausch Köln-Mannheim 4-Zimmer, Küche, eingericht. Bad, modern. Neubau...

Eine 4-5 Zimmer-Wohnung wenn mögl. mit Verfüge zu miet. gesucht...

Wohnung v. 5 Zimmern mögl. part., mit etwas Lagerplatz, untl. Zentrum...

2 Zimmer und Küche von best. kinderlos. Ehepaar, ruhige Mieter...

2 Zimmer und Küche in gut. Hause. Tringl-Karte vorhanden...

2 Zimmer und Küche komplett eingericht., in Vorort von Mannh. per sofort...

2 große, schöne, helle Büroräume mit Nebenraum in den M-Quadranten...

Laden für Feilengeschäft geeignet, per 1. Juli bei billiger Miete zu vermieten...

Unterricht Erfolgreiche Vorbereitung zu allen Schulprüfungen...

Institut Schwarz staatl. genehmigte 7klassige Realschule mit aufgebauten Primarkursen...

Stellung Stellen Sie nach dem Besuch der Oster-Kurse...

Geld-Verkehr Hypotheken Edelvaluta-Police erster ausländischer...

Lebensversicherungen Wertpapiere / Börsenberatung 5120 Kommunalbüros...

Miet-Gesuche

Gebucht wird 3 Zim., Küche u. Zubehör in gutem Hause...

Gebucht: 1-2 Zim. (möglichs auf Reifen) Knack u. D K 91 an die Geschäftsstelle...

Einf. möbl. Zimmer in nur einem Hause, mögl. Einbett, sucht Kinderzimmern...

Dauermiet. sucht sehr schön, ruhiges möbl. Zimmer mit Nebenraum...

Berufstätige Dame sucht behagl. möbliertes Zimmer bei guter Familie...

Junger Herr (Stud.) sucht 1 u. 2 Zim. schön möbl. Zimmer...

Berufstät. Kaufmann sucht per 15. April od. später gut möbl. Zimmer...

Suche möbl. Zimmer u. Küche nebst Veranda, Bad, Kamin, bei Oberstadt...

Suche möbl. Zimmer u. Küche nebst Veranda, Bad, Kamin, bei Oberstadt...

Vermisches Tapezierarbeit, Tapisieren, Malen, u. Polierarbeiten...

Vermisches Englische Wer schnell und billig englisch lernen will...

Vermisches Plissees, Mohntaum, Stoffkappe, schnell und billig...

Vermisches Englische Wer schnell und billig englisch lernen will...

Vermisches Plissees, Mohntaum, Stoffkappe, schnell und billig...

Vermisches Englische Wer schnell und billig englisch lernen will...

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 245, Miete D Nr. 20
Donnerstag, den 12. April 1928.
OSTERN
Ein Passionsspiel von August Strindberg.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 69
Donnerstag, den 12. April 1928
Für die Theatergen. d. Bühnenvolkabundes
Das Glück des Eremiten.

Mannheimer Bauverein E.V.
Donnerstag, 12. April
1/4 Uhr, Hermanns Uebung
Ordentliche
Mitgliederversammlung

Peryt Show

ipricht am Donnerst-
tag, den 12. April in
Mannheim, P 1 (Hilf-
Rathausaal, Markt-
platz) über d. Thema:

Planos

Kauf und
in Miete
W. W. W. u. Kaufrechtigung
bei 917
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

ALHAMBRA SCHAUBURG

Heute
in beiden Theatern
Das Überraschende Filmkunstwerk:
ALRAUNE
Nach dem Roman v. Hanns Heinz Ewers
Hauptpersonen:
Brigitte Helm
Paul Wegener
Ivan Petrovich
Anfangszeit: 3.00, 4.50, 6.40, 8.40 Uhr

Die Sache
mit
Schorrsiegel
Ab morgen in der
ALHAMBRA

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann
Apel
Mannheim.
Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umanderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomabräu
in früher Heidelbergstr.
seit 1903 - Tel. 27635

SCALA CAPITOL
Der brave Soldat Schwejk an der Front
Nach dem berühmten Ro-
10000 haben über das Schwejk-Buch gelacht - 100000 werden über den Schwejk-Film lachen!
2. Film im Scala:
Der sprechende Affe
2. Film im Capitol:
Der schwarze Blitz

Täglich
Die
letzte Galavorstellung
des Zirkus Wolfson
ein sensationelles Zirkusdrama in 5 Akten
Die Kopfjäger
Interessante Bilder aus Afrika. 5 Akte
Anfang: 4.00 6.10 8.30 Uhr
Palast-Theater

Kaufe
getragen, Herrenkleider
Neu, 6 & 18.
Tel. 26088 (S. Stenert)

Hausrat
ausgelesen, Möbelvermietung
für das Wohn-, Holz- und
Lagerplatz 6. u. 8.
Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel
aller Art
wie Küchen, Schlaf-
zimmer, Speise- und
Herrenzimmer, Einzel-
möbel, Pflaster-Möbel,
Matratzen, Federbetten,
Bettfedern etc. etc.
Tafelklinge auf gemäch-
lichster Grundlage bis
zu zwei Jahren.
Besichtigung unserer
Ausstellungstermine,
8 Etagen, ohne jeden
Kaufzwang gerne
gestattet. 7511
Ratenkauf - Abkommen
der Bad. Beamtenbank

Nibelungensaal
Donnerstag, den 12. April, abends 8 Uhr
Ballett der Staatsoper Berlin
Leitung: Ballettmeister Max Terpis
Mitwirkende
Nationaltheater-Orchester, 16 Tänzer und Tänzerinnen
Musik. Leitung: Lyova Spies
Ausstattung u. Kostüme: P. Aravantino 4485
Karten von 2-6 Mk. b. M'hmer Musikhaus, Musikhaus Heckel,
in Ludwigshafen, bei Musikhaus Kurpfalz Ludwigstraße 18

Wahrheit in der Reklame
zeitigt Dauerwirkung

Lebensmittel
Gemüse-Erbson 1 Pfd.-Dose 70 g
Brod- od. Schnittbunnen 3 Pfd.-Dose 65 g
Wachsbohnen, 2 Pfd.-Dose 75 g
Karotten geschn. 2 Pfd.-Dose 45 g
Leipz. Allerlei 2 Pfd.-Dose 95 g
Preißelbeeren 2 Pfd.-Dose 1.25
Zwetschen 2 Pfd.-Dose 75 g
Ananas 2 Pfd.-Dose 1.20
Kirschen 2 Pfd.-Dose 1.45
Salami- u. Cervelatwurst 1 Pfd. 1.50
Pom. Rotwurst 1 Pfund 80 g
Pom. Leberwurst 1 Pfund 80 g
Landjäger 1 Paar 25 g
Schinken 1/4 Pfund 50 g
Margarine 1 Pfund 45 g
Kokosfett 1 Pfund-Tafel 60 g
Ochsenmaulsalat 1 Dose 45 g
Dürrfleisch sehr mager 1/4 Pfund 60 g
Wein vom Faß
Heidelbeerwein 1 Liter 95 g
Malaga 1 Liter 1.65
Griechischer Süßwein 1 Liter 1.40
Natur-Weißwein 1 Liter 1.20
Rotwein 1 Liter 1.10

Aus eigener Konditorei
Unsere bekannt guten
Torten im Karton verpackt 1.25
Wronker
Mannheim

GLORIA PALAST
Heute letzter Tag
Das Ende
von
St. Petersburg
Ein Zeitdokument ersten Ranges
St. v. PLACSKO dirigiert
Ab Morgen
JAHODA
Der berühmte Wiener Instrumentalvirtuose
persönlich im Film und auf der Bühne.
Evas Töchter
Das Paradies von Heute
Ein Spiel rings um die Liebe mit Anni Ondra
und Albert Paulig in den Hauptrollen.

Verkäufe
D.-Rad
2 Rad. in allerbest.
Zustand, wenig ge-
fahren, kompl. noch im
erk. Rad. m. Beland-
ungswalzen u. m.
Inzahlung an verkauft.
Stand. Ersatzteile 4.
bei der Max-Johann-
2006
2 Photo-Apparate
18:18 u. 18:24, mit
reicht. Zubeh. sehr
gut erz. verkauft
Spangenberg, K 1, 2.
2005
2 Kl. Eisschränke
zu verkaufen, 21779
P 7, 18, Baben.
2020

Zur
Sparwoche
empfehlen wir
Ia. Ochsenfleisch, kurz gefh. 54
Ia. Kuchfleisch 56 rot
ges. Schilfrücken . . . Pfund 70 g
ges. Kopfschinken bei 2 Pfund 40 g
ges. Haxen nur ganz. Pfund 60 g
ges. Rüssel, Ohren, Knöchel billigst
ges. Rippen . . . Pfund 1.20
Frisch eingetroffen eine Partie
Ia. argentinische Hammel
kurs gefroren
Der Verkauf dieser beliebten
Ware hat begonnen.
Zur Kommunion
Schweinefleisch 1/2 Baller Pf. 1.40
Schweinefleischbraten, Koteletts
billigst.
Deutsches Schweinefett
garantiert rein bei 2 Pfund 90 g
Ganzes Fett Pfund 90 g
Schweine- u. Rindsfett
gemischt . . . Pfund 60 g
Wurstfett . . . Pfund 40 g
Tafelfertigen Aufschnitt
Schinkenspeck in 1/2 Stück Pf. 1.40
Cervelatwurst - Salami
Ochsenmaulsalat Pfunddose 50 g
Großverbraucher
wenden sich weg. Sonderrabatte
an unsere 23765
Centrale K 1, 8, Telefon 218 58
filialen überall

